

# STARKE FRAUEN. STARKES LAND.

„Frauen.Leben – Frauenstrategie für  
Oberösterreich 2030“

Best-Practice Bericht 2022 zur Umsetzung der Maßnahmen

*(Aktualisierung auf Basis des Zwischenberichtes 2021)*

## Inhaltsverzeichnis

### Best-Practice Bericht 2022 zur Umsetzung der Maßnahmen

#### Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen.....

<b>1</b>	<b>Beruf und finanzielle Absicherung .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Familie, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen .....</b>	<b>12</b>
<b>3</b>	<b>Frauen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen .....</b>	<b>15</b>
<b>4</b>	<b>Frauen in der Wissenswelt .....</b>	<b>20</b>
<b>5</b>	<b>Frauen im ländlichen Raum .....</b>	<b>23</b>
<b>6</b>	<b>Frauen und Gesundheit .....</b>	<b>26</b>
<b>7</b>	<b>Frauen in den Medien .....</b>	<b>33</b>
<b>8</b>	<b>Wertschätzung und Frauensolidarität .....</b>	<b>34</b>

## Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen

**Gleichstellungsbericht:** Der für das Land OÖ regelmäßig alle drei Jahre zu erstellende Gleichstellungsbericht erschien 2021 zum ersten Mal und informierte über den Stand der Umsetzungsmaßnahmen der Frauenstrategie „Frauen.Leben 2030“. Davor sind bereits zwei kleinere Zwischenberichte 2019 und 2020 erschienen. Der Zwischenbericht 2022 liegt nun vor. Die Berichte stehen zum Herunterladen zur Verfügung unter <https://www.frauenreferat-ooe.at/frauenstrategie.htm>.

**Befragung von Bürgerinnen und Bürgern zur Gleichstellung von Frauen:** Aus der Befragung von Bürgerinnen und Bürgern konnten wertvolle Informationen über die Bedürfnisse und über regionale Gegebenheiten in Bezug auf die Gleichstellung gewonnen werden. Diese Befragung wurde im Jänner 2021 durchgeführt und die Ergebnisse sind im Bericht 2021 enthalten.

**Statistiken des Landes OÖ nach Geschlecht darstellen:** Um das Bewusstsein für die Gleichstellung von Frauen und Männern nachhaltig zu verankern, müssen sämtliche Statistiken des Landes Oberösterreich auch nach den Kategorien Frauen und Männer ausgewertet werden können.

**Die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming) verankern:** Die Arbeitsgruppe Gender Mainstreaming arbeitet im Amt der Oö. Landesregierung Dienststellen übergreifend. Dadurch wird angestrebt, dass das Prinzip der Gleichstellung von Frauen und Männern vorrangig im Vorhinein bei politischen Maßnahmen und Gesetzesvorhaben angewendet wird. Dabei wird stets darauf geachtet, inwiefern Maßnahmen zur Erreichung des übergeordneten Ziels der Gleichstellung der Geschlechter beitragen.

**Kompetenzaufbau:** Um das Prinzip der Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen in OÖ erfolgreich umsetzen zu können, ist der Aufbau entsprechender Kompetenzen bei den politisch Verantwortlichen, in der öffentlichen Verwaltung und im kommunalen Bereich notwendig. Dazu liegen derzeit keine Informationen vor und diese Maßnahme sollte künftig noch genauer konkretisiert werden.

**Implementierung von Fragen zur Gleichstellung im Rahmen von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragungen:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Unternehmen sollen eingeladen werden, sich aktiv mit dem Prozess der Gleichstellung auseinanderzusetzen. Darüber hinaus soll die Diskussion über Gleichstellung von Frauen und Männern bzw. über die Bedürfnisse von Frauen und Männern in Organisationen und Unternehmen forciert werden. Ziel sind daraus entwickelte weiterführende Maßnahmen. Inwieweit es hier bereits Bemühungen in Unternehmen gibt, kann derzeit nicht beurteilt werden. Dazu wird empfohlen, in Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen Studien zu initiieren und/oder konkrete Projekte gemeinsam mit Wirtschafts- und Arbeiterkammer umzusetzen.

## 1 Beruf und finanzielle Absicherung

### Wirkungsziele:

- **Gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit ist selbstverständlich.**  
*Der Einkommensunterschied der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen in Oberösterreich (Gender Pay Gap) und auch der Pensionsunterschied (Gender Pension Gap) verringert sich weiter (siehe statistischer Bericht).*
- **Gleichstellung im Berufsleben ist erreicht.**  
*Bei Mädchen in technischen Lehrberufen ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Am attraktivsten waren die Bereiche Maschinen, Fahrzeuge und Metall, auch bei Chemie und Kunststoff gab es eine äußerst positive Entwicklung (siehe statistischer Bericht).*
- **Gleiche Verteilung von Frauen und Männern in allen Berufsgruppen.**  
*Der Männeranteil in Kinderbetreuungsberufen steigt langsam, aber kontinuierlich (siehe statistischer Bericht).*
- **Alle Frauen sind unabhängig von ihrem individuellen Lebensmodell ökonomisch eigenständig.**  
*Pensionssplitting wird in Oberösterreich immer mehr in Anspruch genommen (siehe statistischer Bericht).*

### Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ **Einkommenstransparenz weiterentwickeln:** Zusammenführung der bestehenden Einkommensberichte auf einen bundesweiten einheitlichen Standard. Das Gleichbehandlungsgesetz verpflichtet seit 2014 Unternehmen mit mehr als 150 dauernd beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, einen Einkommensbericht zu erstellen. Ein wichtiger Schritt ist damit gesetzt, verschiedene Gruppen, wie die Gleichbehandlungs- bzw. Frauenbeauftragten der Länder arbeiten hier bereits an Vorschlägen für eine Weiterentwicklung der Einkommenstransparenz. Das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere (KOMPASS) hat den Leitfaden für Unternehmen um das Kapitel Einkommenstransparenz erweitert. Dieser ist eine Handreichung für Personalverantwortliche in Oberösterreich.

2020 haben die Frauen- und Wirtschaftsministerin der Bundesregierung ein Equal-Pay Gütesiegel ins Leben gerufen. Mit der „equalitA“ Auszeichnung für innerbetriebliche Frauenförderung sollen Unternehmen ausgezeichnet werden, die aktiv an der Gleichstellung von Frauen und Männern arbeiten oder besonders gleichstellungsorientiert agieren. Diese Unternehmen stärken nicht nur sich selbst, sondern auch den österreichischen Wirtschaftsstandort. Sie übernehmen eine Vorbildfunktion für andere Betriebe und gleichzeitig wird durch den verstärkten Einsatz gut ausgebildeter Frauen dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Das Gütesiegel zielt darauf ab, die Vorteile der Frauenförderung in Betrieben aufzuzeigen sowie ein stärkeres Bewusstsein dafür zu schaffen. Österreich liefert damit einen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung der EU-Vorgaben und stärkt die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes sowie der heimischen Unternehmen.

- ✓ **Kollektivvertragliche Verankerung eines Mindestlohns in Höhe von 1.500 Euro brutto:** Mindestlöhne sind in Österreich in den Kollektivverträgen geregelt. Der Mindestlohn hat sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt und führt dazu, dass einige Unternehmen die Löhne für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehoben haben. Die

Sozialpartner haben sich 2017 auf einen Mindestlohn von 1.500 Euro brutto für alle geeinigt. Die Wirtschaftskammer Österreich und der ÖGB haben vereinbart, dass bis 31.12.2019 kein Mindestlohn in einem Kollektivvertrag unter 1.500 Euro brutto pro Monat liegen soll. Die Mindestlöhne in allen Kollektivverträgen werden jährlich meist über die Inflationsrate angepasst.

- ✓ **Pensionssplitting:** In der letzten Landesfrauenreferentinnenkonferenz vom 26. November 2020 wurden auf Antrag von Oberösterreich folgende Forderungen an den Bund gerichtet:
  - Maßnahmen weiter zu entwickeln, die zu einer gerechten, existenzsichernden Alterspension von Frauen beitragen.
  - Eine Möglichkeit ist die Reformierung des Pensionssplittingsystems, so dass es von mehr Frauen und Männern in Österreich in Anspruch genommen wird.
  - Den sperrigen Begriff Pensionssplitting neu zu überdenken.
  - Eine Informationskampagne vor allem für junge Frauen umzusetzen, mit Informationen welche Auswirkungen Teilzeitarbeit bzw. Vollzeitarbeit auf die spätere Pensionshöhe hat. Es soll dabei auch so früh wie möglich bereits in Schulen angesetzt werden.
  - Eine aktive Beratung und jährliche Information zum Pensionskontostand und Pensionssplitting seitens der Pensionsversicherungsanstalten.
  - Eine verstärkte Information für Eltern bei Geburt der Kinder soll durch Versicherungsträger und in „Mutter-Kind-Mappen“ umgesetzt werden.
  
- ✓ **Vordienstzeiten mitnehmen:** In Oberösterreich gilt für Bedienstete des Landes Oberösterreich und der Gemeinden das Landes- und Gemeindedienstrechtsänderungsgesetz 2017. Damit hat der Oö. Landtag die Vordienstzeitenanrechnung sowohl hinsichtlich der Vordienstzeiten vor dem 18. Lebensjahr als auch hinsichtlich privater Vordienstzeiten im Landes- und Gemeindedienst neu geregelt.

Ziel der Gesetzesnovelle ist sowohl für künftige Landesbedienstete als auch für alle derzeitigen eine europarechtskonforme Neuordnung für die Anrechnung von Vordienstzeiten.

Durch das Oö. Gemeinde-Gleichbehandlungsgesetz wird die Gleichbehandlung und Gleichstellung im beruflichen Alltag im Gemeindebereich sichergestellt (gleiche Entlohnung, Anrechnung von Vordienstzeiten etc.) und durch gemeindeinterne Evaluierungen (Frauenförderprogramm) weiterentwickelt.
  
- ✓ **Anreizsysteme für Unternehmen:** Durch die Verlängerung der Corona-Kurzarbeit inklusive einer nachträglichen Beantragung, haben besonders betroffene Betriebe die Möglichkeit, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im wirtschaftlich herausfordernden Lockdown in Beschäftigung zu halten.

Mit Aus- und Weiterbildungs-Maßnahmen sollen möglichst viele Menschen in Beschäftigung gebracht werden und die Betriebe jene Fachkräfte bekommen, die sie weiterhin dringend benötigen. Der „Oö. Pakt für Arbeit & Qualifizierung 2021“ umfasst Arbeitsmarktinitiativen für Oberösterreich in Höhe von 342 Millionen Euro. Von diesen Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen profitieren insgesamt rund 102.000 Menschen in Oberösterreich, insbesondere die Zielgruppen Jugendliche, Frauen, Ältere, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Beeinträchtigung.
  
- ✓ **Frauen 50plus stärken:** In Abstimmung mit dem Frauenreferat und der Abteilung Wirtschaft und Forschung des Landes OÖ. wurde beispielsweise das Projekt „Silver Girls“ der Gesellschaft für Frauen und Qualifikation (VFQ) 2018 ins Leben gerufen. Die Lebensperspektiven der Frauen in Oberösterreich ab einem Alter von 55 Jahren haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Das Bild, spätestens mit Ende 50 die Erwerbsarbeit zu beenden und die Pension mit Familienarbeit und Hobbys im Fokus zu

haben, verändert sich zunehmend. Teil dieses Projektes war eine Erhebung, deren Ziel es war, mittels Interviews, Fragebögen oder Sekundärerhebung Daten und Informationen über die Perspektiven der sogenannten "Silver Agers" zu erheben. Auf diesen Ergebnissen aufbauend wurden verschiedene Bildungs- und Beratungsangebote von VFQ ins Leben gerufen. Diese Angebote dienen auch jetzt noch dazu, einerseits die Altersarmut von Frauen zu vermindern und andererseits die Frauen bei ihrer eigenständigen Existenzsicherung zu unterstützen.

Gründerinnenforum – Mit dem Projekt „Silver Girls“ unterstützte das Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich auch im Jahr 2021 die Zielgruppe älterer Frauen in Bezug auf eine künftige Selbstständigkeit mit einem Förderbetrag von 30.000 Euro.

- ✓ **Role Models vor den Vorhang:** Das Land OÖ organisiert und unterstützt Initiativen und Maßnahmen, um Mädchen und Frauen für handwerkliche und technische Berufe zu begeistern, wie beispielsweise durch Aktionen wie den Girls' Day mini, den Girls' Day junior, den Girls' Day, die Power Girls, das Programm FIT- Frauen in die Technik und das HTL-Mentoring Projekt für Mädchen. Auch das Mutmacherinnenprojekt holt Frauen in OÖ aus verschiedensten Lebensbereichen als Role Models vor den Vorhang.

2020 und 2021 wurde der Girls` Day in OÖ aufgrund von COVID 19 digital durchgeführt. Ebenso die oberösterreichische Berufsinformationsmesse.

Der Girls` Day feierte 2021 sein 21-jähriges Bestehen. Der Girls Day wurde auch 2021 in OÖ aufgrund von Beschränkungen durch COVID-19 digital durchgeführt. Trotzdem wurde das Angebot sehr gut angenommen.

Das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaft hat mit der Auszeichnung „equalitA 2021“ für besonders innovative und zukunftsweisende Maßnahmen im Bereich der innerbetrieblichen Frauenförderung Unternehmen ausgezeichnet, die aktiv an der Gleichstellung von Frauen und Männern arbeiten. Insgesamt wurden 18 Maßnahmen von 11 Unternehmen eingereicht. Fünf Unternehmen wurden als Preisträgerinnen und Preisträger und von einer Jury ausgewählt. Das Gütesiegel „equalitA“ stellt sicher, dass die damit ausgezeichneten Unternehmen nachgewiesen Frauen und Männer fair behandeln. Unternehmen, die aktiv an der Gleichstellung von Frauen und Männern arbeiten oder besonders gleichstellungsorientiert agieren, werden vor den Vorhang geholt. Seit 2021 können nicht nur Unternehmen für das Gütesiegel und die Auszeichnungen einreichen, sondern auch weitere Organisationen wie Universitäten, Fachhochschulen, Kammern, Ministerien, Vereine und NGOs.

- ✓ **Darüber hinaus werden viele Mentoringprogramme angeboten** bzw. finanziell unterstützt wie beispielsweise das Cross-Mentoring, HTL-Mentoring für Mädchen, u.v.m.
- ✓ **Die Feuerwehr in Oberösterreich wird zunehmend weiblicher.** Der Frauenanteil erhöht sich kontinuierlich von 2018 auf 2019 von 7,2 auf 7,9 % bzw. von 6.644 auf 7.345 Feuerwehrfrauen. Von mehr als 95.000 Mitgliedern engagieren sich mittlerweile (Stand Ende 2021) mehr als 8000 Frauen ehrenamtlich bei den freiwilligen Feuerwehren in Oberösterreich. Im Vergleich zu 4383 Frauen im Jahr 2012 hat sich diese Anzahl fast verdoppelt.

Die Jagd in Oberösterreich wird weiblicher. 2020 gab es in den rund 950 oberösterreichischen Jagdgebieten mehr als 19.750 Jägerinnen und Jäger mit gültiger Jagdkarte. Der Frauenanteil lag bereits bei 10 Prozent und ist weiter im Steigen begriffen.

- ✓ **Aufwertung der pädagogischen und sozialen Berufe:**  
Die Oö. Landesregierung beschloss im Juli 2020 eine steuerfreie Corona Prämie.

Anspruchsberechtigt waren alle Mitarbeiter/innen mit Dienstvertrag in den Oö. Fondskrankenanstalten, in den Alten- und Pflegeheimen, in den mobilen Diensten und in Einrichtungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz und der Wohnungslosenhilfe bzw. Oö. Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Die volle Prämie in der Höhe von 500 Euro erhielten alle Vollzeitkräfte, die in der Zeit vom 16. März bis 30. Juni 2020 im Einsatz waren. Teilzeitkräfte bekamen die Prämie aliquot und entsprechend ihres Beschäftigungsmaßes über den jeweiligen Gehaltsweg ausbezahlt.

- ✓ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gesundheits- und Sozialeinrichtungen waren durch die Corona-Pandemie unter sehr schwierigen Bedingungen im Einsatz. Um den Dank und die Wertschätzung für dieses große Engagement auch finanziell zu unterstreichen, schuf das Land Oberösterreich eine Corona- Erschwerniszulage. Damit erhielten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen oö. Spitälern, die in Schutzbekleidung und unter besonderer Belastung Corona-Patientinnen oder -Patienten versorgten, im Zeitraum (rückwirkend) von November bis Jänner 2020 eine Zulage in Höhe von bis zu 250 Euro pro Monat. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alten- und Pflegeheime, Einrichtungen nach dem Chancengleichheitsgesetz sowie der mobilen Pflege erhielten im Zeitraum von November bis Jänner 2020 ebenfalls eine Zulage von bis zu 250 Euro pro Monat.

Das Land OÖ übernahm für die Städte und für die Gemeinden etwaige Kosten dieser Zulage. Für die Monate November und Dezember war die Zulage aufgrund bundesrechtlicher Rahmenbedingungen steuerfrei.

- ✓ 2020 gab es einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen für Arbeitskräfte im Gesundheits- und Pflegebereich in Oberösterreich. Mit Gesamtkosten von 33,7 Mio Euro jährlich wurde ab Februar 2021 ein umfassendes Paket für bessere Entlohnung und ein attraktives Berufsumfeld wirksam. Es betraf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege in den Krankenhäusern, in den Alten- und Pflegeheimen, in den mobilen Diensten und jene, die Leistungen nach dem Chancengleichheitsgesetz erbrachten.

Die „Teach For Austria Fellows“, 34 Jungakademikerinnen und -akademiker unterstützten im Schuljahr 2021 in Oberösterreich wieder Schülerinnen und Schüler mit schlechteren Startbedingungen dabei, erfolgreiche Bildungswege einzuschlagen. Die Bildungsinitiative „Teach For Austria“ ist seit 2011 in Österreich aktiv. Die bei „Teach For Austria Fellows“ genannten Junglehrerinnen und -lehrer sind an Mittelschulen und Polytechnischen Schulen im Einsatz und werden in enger Abstimmung mit der Bildungsdirektion für zwei Jahre als vollwertige Lehrkräfte mit Sondervertrag in den Bezirken Linz, Linz-Land, Wels und Steyr eingesetzt.

Ziel ist, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler den erfolgreichen Übertritt in eine weiterführende Ausbildung schaffen, unabhängig vom Geld und Bildungsstand der Eltern. Corona hatte enorme Auswirkungen auf die Situation der Kinder, denen über weite Strecken die Schule als sicherer Rückzugsort zum Lernen gefehlt hat. Gerade in Familien, die ihre Kinder beim Homeschooling nicht adäquat unterstützen oder die nötige technische Ausstattung aufbringen konnten, hat sich die Pandemie deutlich auf den Lernerfolg ausgewirkt.

- ✓ **Berufsbilder attraktiver machen:** Damit mehr Burschen Berufe ergreifen, die derzeit noch hauptsächlich von Frauen ausgeübt werden, wird von Seiten des Landes OÖ regelmäßig das Projekt „Mannsbilder – Männer von morgen“ angeboten. Dieses Projekt bietet männlichen Jugendlichen ab zwölf Jahren die Möglichkeit, sich in Kinderbetreuungs-einrichtungen, Krankenhäusern, Altenheimen und anderen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie deren Ausbildungsstätten hautnah ein Bild von



Gesundheits- und Sozialberufen zu machen. Dabei können sie mit Männern aus diesen Bereichen direkt in Kontakt treten. Sie erhalten Informationen aus erster Hand, können Fragen stellen und in Berufsbilder hinein schnuppern, die ihnen sonst möglicherweise verwehrt geblieben wären.

Das Jugendreferat des Landes OÖ bietet dazu auch das Projekt „Jobcoaching“ (persönliches Einzelcoaching für die Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz) an. Dieses Projekt hilft Mädchen und Burschen in der Lehre Fuß zu fassen.

Die Initiative IT\_Rocks der Business Upper Austria – OÖ. Wirtschaftsagentur GmbH ist ein Informations- und Berufsinfopaket, um die digitalen Ausbildungswege in OÖ. sichtbar zu machen.

Die Duale Akademie der WKOÖ für Maturantinnen und Maturanten setzt einen neuen Bildungsstandard. Die Wirtschaftskammer Oberösterreich hat im Sommer 2020 die Duale Akademie „Mechatronik-Automatisierungstechnik“ ins Leben gerufen. Die Duale Akademie bietet in ausgewählten Unternehmen eine kompakte, qualitätsgesicherte Ausbildung, wobei die Teilnehmer (AHS-Schülerinnen bzw. Schüler) in zwei bis maximal drei Jahren „lernen, was man wirklich braucht“. Zudem ist nach einem Jahr Berufspraxis nach Abschluss des DA-Traineeprogrammes eine Zertifizierung zum wirtschaftlich anerkannten Abschluss „DA Professional“ möglich. Für die Unternehmen eröffnet sich mit der Dualen Akademie ein neues zusätzliches Bildungsangebot zur Fachkräfteentwicklung.

Das österreichische Bundesheer startete mit April 2021 eine Frauenwerbekampagne des Bundesheeres. Ziel ist es, mit verschiedensten Maßnahmen den Frauenanteil beim Bundesheer weiter zu erhöhen. Jungen Mädchen soll aufgezeigt werden, wie sie sich in den unterschiedlichsten Berufsfeldern verwirklichen können und welche Türen ihnen gerade in immer noch eher männerdominierten Bereichen wie dem Bundesheer offen stehen. Hier gilt es Bewusstsein zu schaffen für die vielfältigen Aufgabengebiete und auch Berührungspunkte abzubauen. In Abstimmung mit dem Frauenförderungsplan des Verteidigungsministeriums sollen mit dem gemeinsamen Maßnahmenpaket, Frauen sowie Soldatinnen für die Ausbildung als Informationsoffizier angeworben werden und bei Rekrutierungsmaßnahmen helfen. Darüber hinaus sollen Informationsoffiziere verstärkt Frauen ansprechen. Um die Fitness der interessierten Frauen vor, während und nach der Ausbildung unterstützen zu können, soll neben der Weiterentwicklung des bestehenden Programms „Fit fürs Heer“, außerdem eine Fitness-App zur Vorbereitung auf die fordernden sportlichen Tests entwickelt werden.

- ✓ **Elternbildung über Berufstrends der Zukunft:** 2019 wurde im Rahmen des Girls' Day Projektes die Elternbroschüre inhaltlich neu gestaltet. Eltern sollen möglichst frühzeitig darüber informiert werden, welche Vorteile eine technische Ausbildung für Mädchen bietet.
- ✓ **Geschlechtsspezifische Analysen in Schulen:** Der Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ von 2018 bietet Schulen einen Orientierungsrahmen für die Realisierung des Unterrichtsprinzips „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ auf den verschiedenen Handlungsebenen des schulischen Lehrens und Lernens. Er enthält Anregungen, wie Fragen der Gleichstellung in der öffentlichen Schule – vor dem Hintergrund einer pluralistischen, von religiöser, kultureller und sozialer Vielfalt geprägten Gesellschaft – sowohl auf Fach- und Unterrichtsebene als auch auf Ebene der sozialen Beziehungen berücksichtigt werden können.
- ✓ **Mädchen und Frauen informieren über die neuen Herausforderungen der Digitalisierung:** Das Zukunftsforum 2019 des Frauenreferates des Landes OÖ widmete sich dem



Zukunftsthema „Warum künstliche Intelligenz ohne Vielfalt nicht funktioniert“. Über die Chancen der Digitalisierung und über den Sinn und den Nutzen der modernen Technologien wurde intensiv diskutiert.

Unter dem Aspekt „Kareuz und Karriere“ beschäftigt sich auch KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Kareuz und Karriere, im Auftrag des Landes OÖ und in Kooperation mit der WKOÖ mit diesem Thema. 2019 wurden Workshops für Unternehmen zu den Themen „Digital Talent Management – Frauen und Digitalisierung“ und „Recruiting Strategien für weibliche Talente“ durchgeführt.

2019 wurde auch von KOMPASS das „Digi-Book“ für Unternehmen in Oberösterreich erarbeitet, welches demnächst präsentiert wird. Diese Handreichung setzt sich damit auseinander, wie die Digitalisierung die Arbeitswelt für Frauen in punkto Beschäftigungsfelder, Arbeitsorganisationen und Arbeitszeitmodelle verändert. Zudem werden im „Digi-Book“ auch praktische Tipps zum Recruiting von weiblichen Talenten sein.

2021 wurden verschiedene Workshops und auch Handreichungen mit Tipps für das Homeoffice erarbeitet und den oö. Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Der „OÖ. Pakt für Arbeit & Qualifizierung 2021“ sieht in seinem Förderprogramm Angebote des AMS vor. Das Thema Digitalisierung kommt in allen Angeboten vor. Es gibt IT Basisschulungen in nahezu jedem Angebot. In Coding- und Robotikworkshops soll bei Jugendlichen und insbesondere bei Mädchen und Frauen das Interesse an IT und der weiterführenden Beschäftigung mit dem Thema IT geweckt werden.

- ✓ **Informationen über rechtliche und wirtschaftliche Aspekte für Mädchen bzw. Frauen sowie zur finanziellen Absicherung auch im Hinblick auf die Pension:** 2019 beleuchtete eine Studie der VKB OÖ Frauen und ihre Finanzkompetenz. Die Ergebnisse zeigten, dass Frauen sich zwar einen guten Umgang mit Geld bescheinigen, allerdings ihre Finanzkompetenz skeptisch einschätzen. Ein eigenes Konto ist bei fast allen Frauen (93 %) eine Selbstverständlichkeit. Dennoch besteht bei der finanziellen Bildung von Mädchen und Frauen Aufholbedarf.

Die Broschüre des Frauenreferates des Landes OÖ „Frauen und Geld – eine Beziehung mit Potential!“ informiert Mädchen und Frauen über die Auswirkungen von Teilzeitarbeit und Vollzeitarbeit, Pensionssplitting, Väterkareuz u.v.m.

- ✓ **Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote für Mädchen und Frauen in OÖ sicherstellen:** 22 Frauenberatungsstellen in Oberösterreich werden jährlich vom Land OÖ. finanziell unterstützt. Vom Sozial-Ressort des Landes OÖ werden derzeit in Oberösterreich 5 Frauenhäuser (Standorte: Linz, Wels, Steyr, Ried im Innkreis und Vöcklabruck) finanziert. Ebenso werden das Gewaltschutzzentrum, Frauen-Notwohnungen u.v.m. finanziell unterstützt.

Der Arbeitskreis „Mädchenarbeit OÖ“ vom Landesjugendreferat des Landes OÖ bietet eine landesweite Vernetzungsplattform in der gendersensiblen Jugendarbeit an. Im Fokus steht die Bandbreite und Vielfalt von Mädchenleben. In der Praxis bedeutet das Auseinandersetzung mit den Themen Partizipation, Chancengleichheit, Gesundheit und Körperbewusstsein, Gewaltprävention, Rollenbilder, berufliche Lebensplanung, Kultur- und Freizeitprojekte.

- ✓ 2021 hat das Frauenreferat des Landes OÖ eine Onlineplattform für Frauenberatung eingerichtet. Gerade in Zeiten von Corona spielt sich das Leben vermehrt in den eigenen vier Wänden ab. Oft gibt es zu Hause keine Möglichkeit offen über Ängste und Probleme zu sprechen. Damit können neue Zielgruppen besser erreicht werden, vor

allen jene, die sich auf einem anderen Weg keine Beratung holen würden. Beraten werden alle Frauen und Mädchen in Oberösterreich ab 14 Jahren sowie auch Familienangehörige oder Freundinnen, die sich Sorgen um jemanden machen. Diese Online-Beratungsplattform wird vom Frauenreferat des Landes OÖ zur Verfügung gestellt und in einem ersten Schritt von Beraterinnen des autonomen Frauenzentrums durchgeführt.

Ein Team von psychosozialen Beraterinnen und Juristinnen steht zur Verfügung. Sie nehmen sich digital Zeit und hören zu. Die Onlineberatung erfolgt kostenlos, anonym und in einem webbasierten, datensicheren System. Sie kann per Computer, Tablet oder Smartphone genutzt werden.

2020 und 2021 wurde das Budget der Mädchen- und Frauenberatungsstellen von Seiten des Bundesministeriums für Frauen erhöht.

Der Österreichische Integrations Fonds startete 2021 einen Förderaufruf zur Stärkung von Frauen, dabei wurden 2 Millionen Euro für Projekte in ganz Österreich ausgeschrieben. Der ÖIF finanziert im Rahmen des Arbeitsschwerpunkts zur Förderung der Integration von Frauen und Mädchen 16 Projekte. Die Projekte werden 2022 umgesetzt. Im Wirkungsraum OÖ werden 5 Projekte gefördert, darunter z.B. das Berufsförderungsinstitut Oberösterreich mit dem Projekt „Ada & Florence 2022“ Das Projekt erreicht in OÖ 30 Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund, die in der beruflichen Orientierung unterstützt und ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit gestärkt werden.

Im Rahmen der UN Women Kampagne „Orange the World“ werden während der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ weltweit Gebäude orange bestrahlt. So wurde auch in Oberösterreich 2021 ein sichtbares Zeichen gesetzt und es wurden erstmals das Landesdienstleistungszentrum und auch alle oberösterreichischen Regionalspitäler der OÖ Gesundheitsholding in Orange beleuchtet. Damit wird ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen gesetzt.

In den Kliniken sind auch Opferschutzgruppen eingerichtet, die eine wichtige Rolle bei der Erkennung von Gewalt gegen Frauen spielen. Ziel der Opferschutzgruppen ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sensibilisieren, damit diese Opfer von häuslicher Gewalt erkennen und frühzeitig darauf reagieren. Mit diesen Gewaltschutzgruppen und den Gewaltopferbetreuungsteams leisten die OÖG und KUK einen wertvollen Beitrag bei der Erkennung und Versorgung von Gewaltbetroffenen. Die betroffenen Patientinnen und Patienten können auf kompetente und diskrete Unterstützung in Form von Beratung, Information und Weitervermittlung an Gewaltschutzeinrichtungen in Oberösterreich vertrauen.

Zudem entwickelten Expertinnen und Experten aus den Fachbereichen Medizin, Pflege, Klinische Sozialarbeit und Recht der OÖG-Regionalkliniken ein neues E-Learning-Modul „Umgang mit gewaltbetroffenen Patientinnen und Patienten – Erkennen. Ansprechen. Versorgen. Spuren sichern“.

Dies ist ein computergestütztes Training, welches allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OÖG und KUK zur Verfügung steht. Es gibt grundlegende aufklärende Informationen über Gewalt, über die gesundheitlichen Auswirkungen, das Erkennen von Gewalt, den konkreten Umgang mit Gewaltbetroffenen im Klinikalltag bzgl. gerichtstauglicher Spurensicherung und Fotodokumentation sowie über Anzeige- und Verschwiegenheitspflichten.

- ✓ **Genderbudgeting ist Teil der wirkungsorientierten Verwaltung:** Im Rahmen des Voranschlagserlasses an die Gemeinden und Gemeindeverbände erfolgt der Hinweis, dass im Rahmen eines "Gender Budgeting" bei der Haushaltsführung die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern anzustreben ist.
- ✓ **Alleinerziehende stärken:** Der Ratgeber für Alleinerziehende des Frauenreferates des Landes OÖ wurde 2019 aktualisiert und neu aufgelegt. Dort finden Frauen und Männer Informationen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten und Beratungs- bzw. Anlaufstellen in Oberösterreich für Alleinerziehende. Das Projekt „Urlaub für Alleinerziehende“ wird von der Kinder- und Jugendhilfe des Landes OÖ unterstützt. Zielgruppe sind alleinerziehende Frauen und Männer ab 18 Jahren, die mit ihrem Kind/ihren Kindern alleine leben und nur über ein geringes Familieneinkommen verfügen. Im Mittelpunkt des Urlaubs steht die Erholung. Die Kinder sollen den Urlaub als entspannend erleben und mit ihren Müttern bzw. ihren Vätern Zeit verbringen können, die frei von Alltagsaufgaben und -schwierigkeiten ist.  
  
Laufend wird von der Direktion Kultur und Gesellschaft der Arbeitskreis Alleinerziehend der Katholischen Frauenbewegung Oberösterreich gefördert.
- ✓ **Ausbau des Wohn-Hilfefonds:** Den Wohn-Hilfefonds der OÖ Landesbank AG in Zusammenarbeit mit dem Frauenreferat des Landes OÖ gibt es seit vier Jahren. Seither konnte über 80 Frauen schnell und unbürokratisch geholfen werden. **2019 und 2021 wurde der Wohnhilfefonds um 24.500 Euro aufgestockt und somit ist er seit 2021 mit einem Gesamtvolumen von 100.900 Euro ausgestattet, welches in Raten immer wieder zurück fließt.**

## 2 Familie, Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen

### Wirkungsziele:

- **Neue Karenz- und Arbeitszeitmodelle eröffnen neue Chancen für Familien und Unternehmen.**

*KOMPASS das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere arbeitet mit verschiedenen Unternehmen in Oberösterreich dazu verschiedene Projekte und Maßnahmen aus.*

- **Kindererziehung und Pflege werden von Männern und Frauen gleichermaßen übernommen.**

*Die Anzahl derer, die Väterkarenz in Anspruch nehmen, steigt minimal. Derzeit stehen durch die Umstellung des Systems dazu keine aktuellen Daten zur Verfügung.*

- **Kinderbetreuung ist bedarfsorientiert und flächendeckend ausgebaut.**

*Der Ausbau der Kinderbetreuung für unter 3-Jährige sowie auch der betrieblichen Kinderbetreuung, der Saisonbetriebe und der Ferienbetreuungsmöglichkeiten steigt stetig (siehe statistischer Bericht).*

### Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ Die budgetäre Entwicklung über die vergangenen Jahre zeigt die kontinuierliche Ausbauoffensive des Landes Oberösterreich in der Kinderbildung und -betreuung. Waren es im Jahr 2018 noch 221 Millionen Euro, so sind 2021 bereits 239 Millionen zur Verfügung gestanden. Aus heutiger Sicht kann bei Betrachtung der Budgetentwicklung davon ausgegangen werden, dass bis zum Ende der aktuellen Legislaturperiode 2027 jährlich rund 300 Millionen Euro in die Kinderbildung und –betreuung investiert werden. Das ist ein klares Signal in Richtung Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für eine bestmögliche Betreuung der Jüngsten.

- ✓ **Väterkarenz attraktiver machen, verstärkte Informationsarbeit für Eltern:** Die Gleichbehandlungsbeauftragte des Amtes der Oö. Landesregierung hat 2018 eine Informationsveranstaltung für Mitglieder der Gleichstellung zum Thema „Väterkarenz im Krankenhaus“ betreffend fördernde und hemmende Faktoren für die Inanspruchnahme der Väterkarenz von Krankenhausmitarbeitern durchgeführt.

- ✓ Das Familienreferat stellt die Broschüre „Die neuen Väter sind ganz die alten, nur anders“ zur Verfügung. Diese Broschüre soll Väter in OÖ bestärken und ihnen weiterhin Mut und Zuversicht mit auf dem Weg der Väterkarenz und der gemeinsamen Kindererziehung geben.

KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere des Landes OÖ, hat Ende 2019 die Broschüre „Partnerschaftlichkeit“ für Unternehmen aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen inhaltlich aktualisiert. Dieser Ratgeber soll das Bewusstsein für Themen wie Väterkarenz in den oö. Betrieben schärfen.

- ✓ **KOMPASS (Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere stärken):** Das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere wird vom Frauenreferat des Landes OÖ unterstützt. Im Oktober 2018 fand die 7-jährige Jubiläumsveranstaltung im WIFI Linz

statt. Dort wurden viele Best Practice-Projekte und Unternehmen vorgestellt, die Kompass initiiert bzw. bereits umgesetzt hat. Durch Kompass gelingt es, eine frauen- bzw. familienfreundlichere Arbeitswelt in Oberösterreich zu schaffen und den Grundstein für mehr Frauen in Führungspositionen zu legen.

- ✓ **Unternehmen begleiten:** Das Amt der Oö. Landesregierung lädt regelmäßig alle Wiedereinsteigerinnen bzw. Wiedereinsteiger zum Frühstück ein, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch während der Karenz mit der Dienststelle verbunden bleiben und folglich der Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtert wird.
- ✓ **Erweiterung der Pflege und Hospizkarenz:** Am 1. September 2021 wurde vom Verein IA - Integration von Personen mit Einschränkungen am Arbeitsmarkt ein Pilotprojekt gestartet, bei welchem Menschen eine Anstellung bekommen für die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. Diese Art von Betreuung wird vorwiegend von Frauen geleistet. Aufgrund der Pflegeleistung können diese keinem Arbeitsverhältnis mit ausreichender, sozialer Absicherung nachgehen. Am Projekt können betreuende Angehörige teilnehmen, die sich primär der Betreuung ihrer beeinträchtigten Kinder ab 3 Jahren bis zur Vollendung der 10. Schulstufe ab Pflegegeldstufe 5 widmen. Sie erhalten im Rahmen des Projektes ein Beschäftigungsverhältnis mit der daraus resultierenden Aufnahme in die Pflichtversicherung (Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pensionsversicherung).
- ✓ **Ausbau der Kinderbetreuungsplätze für unter 3-Jährige:** Positiv hervorgehoben werden kann, dass in den letzten zehn Jahren das Angebot für die Betreuung der unter 3-Jährigen um 115,4 Prozent gestiegen ist und 2020 eine Task-Force beauftragt wurde, die sich damit beschäftigt, wie das Land die Gemeinden beim effizienten, bedarfsgerechten und zielgerichteten Ausbau für unter 3-Jährige noch besser unterstützen kann.

Lt. Kindertagesheimstatistik 2020/2021 sorgt die Ausbau-Offensive des Landes Oberösterreich für rege Bautätigkeit in den Gemeinden. Das Land fördert dabei Bau-, Adaptierungs- sowie Sanierungsmaßnahmen. Im Finanzierungsprogramm befanden sich im Arbeitsjahr 2020/2021 123 Kindergartenprojekte, 72 Krabbelstubenprojekte und 11 Hortprojekte. Das entspricht einem Investitionsvolumen von rund 131,2 Mio. Euro.

Zahlreiche weitere Projekte sind und waren ebenfalls bereits vorgemerkt: 14 Hortbauprojekte, 91 Krabbelstubenbauprojekte und 128 Kindergartenbauprojekte sind bzw. waren in Planung und beim Land Oberösterreich angemeldet. Das geschätzte Investitionsvolumen dafür beträgt rund 73,4 Mio. Euro.

Mit Stichtag 15. Oktober 2020 wurden insgesamt 65.027 Kinder in 1.282 Einrichtungen in Oberösterreich betreut. Es gibt ein flächendeckendes Angebot, sodass in Oberösterreich eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung in insgesamt 362 Krabbelstuben, 733 Kindergärten und 187 Horten angeboten werden konnte. Das bedeutet ein Plus von 491 Kindern in 28 zusätzlichen Kindergartengruppen gegenüber dem Vorjahr.

Die Zahl der Krabbelstubengruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 20 Gruppen erhöht. Im Arbeitsjahr 2020/2021 gab es 674 Krabbelstubengruppen. Bei den Kinderzahlen zeigten sich die Auswirkungen von Corona. Es gab den Ausbau des Angebots um weitere 20 Gruppen, wobei um 52 Kinder weniger in Betreuung in der Krabbelstube waren. Heuer waren insgesamt 6.242 Kinder in Krabbelstuben.

- ✓ **Ausbau der Tageseltern:**  
Oberösterreich fördert auch die Betreuung durch Tageseltern massiv und hat in den letzten acht Jahren das Angebot verdoppelt. Im Arbeitsjahr 2020/2021 wurden 1.852 Kinder an 400 Standorten von Tagesmüttern und Tagesvätern betreut. 1.034 davon waren unter 3 Jahre alt.
- ✓ **Ausbau der flexiblen Kinderbetreuungsmöglichkeiten wie beispielsweise Oma- und Opadienste (auch für stundenweise Kinderbetreuung):** Das Land OÖ. fördert den Omadienst des Katholischen Familienverbandes oder beispielsweise den Verein Drehscheibe Kind in Steyr, der u.a. auch stundenweise Kinderbetreuung anbietet. Seit 25 Jahren gibt es den Omadienst, dieser wird jährlich vom Familienreferat des Landes OÖ gefördert – das hat sich über die Jahre weiterentwickelt, das Serviceangebot gibt es in ganz Oberösterreich. 2021 waren 355 Betreuungspersonen im Einsatz und betreuten 774 Kinder in 451 Familien. Die Betreuung ist flexibel, verlässlich, familiennahe, das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Die Betreuungsperson versteht sich nicht als einmalige Babysitterin oder Babysitter, sondern kommt regelmäßig und es geht um den Aufbau einer längerfristigen Beziehung.

Weiters wird von der Direktion Kultur und Gesellschaft laufend das Projekt „welcome“ des Katholischen Familienverbandes Oberösterreich gefördert. Dieses Projekt ist eine moderne Nachbarschaftshilfe für alle Eltern, die sich im ersten Jahr nach der Geburt eines Babys Unterstützung wünschen: Das welcome-Team bietet unbürokratische Unterstützung im ersten Lebensjahr eines Babys. Die Hilfe erhalten Eltern durch Ehrenamtliche, die sie im Alltag entlasten – sowie es sonst Familie, Freunde oder Nachbarn tun würden.

Vom Land Oberösterreich werden oö. Schulerhalter für die Beaufsichtigung von Schülerinnen und Schülern im Pflichtschulbereich mit maximal 8,75 Euro pro Stunde gefördert. Dabei werden die Kosten für die Beaufsichtigung von Schülerinnen und Schülern im Pflichtschulbereich bis zu 15 Minuten vor Schulbeginn, in der Mittagspause und nach Schulschluss bis zur Abfahrt des entsprechenden Verkehrsmittels gefördert. Somit wird die Flexibilität bei den Abgabe und Abholzeiten für die Eltern etwas erhöht.

- ✓ **Betriebliche Kinder- und Ferienbetreuungsmöglichkeiten forcieren, Unternehmen begleiten:** KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere, sowie die Bildungsdirektion OÖ. beraten Unternehmen u.a. im Bereich der betrieblichen Kinderbetreuung. Ergänzend dazu zeigt die Broschüre „betriebliche Kinderbetreuung“ Modelle und finanzielle Fördermöglichkeiten zur Umsetzung einer betrieblichen Kinderbetreuung während des ganzen Jahres bzw. in den Ferien auf. KOMPASS führt regelmäßig in Kooperation mit der Wirtschaftskammer OÖ. die Aktion „Sommerferienbetreuungscheck“ durch, die die Ferienkinderbetreuung in Unternehmen forcieren soll. 2018 wurden 60 betriebliche Ferienbetreuungsprojekte für 870 Kinder in oö. Betrieben unterstützt. 2019 waren es 68 Betriebe und 1.045 Kinder.

Im Jahr 2020 bekamen 69 oö. Unternehmen für 1002 Kinder die Unterstützung. Was aufgrund der Corona Krise eine sehr beachtliche Anzahl ist.

Neben der erweiterten Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen in den Sommermonaten sowie der betrieblichen Kinderbetreuung, wird auch weiterhin das Ferienbetreuungsangebot durch die Tageseltern vom Land OÖ gefördert.

KOMPASS bot 2021 bereits zum fünften Mal eine finanzielle Unterstützung für Sommer-Kinderbetreuungsprojekte von Unternehmen an. Im Auftrag des Frauenreferates des Landes OÖ in Kooperation mit der WKOÖ und dem Wirtschaftsressort des Landes OÖ unterstützte KOMPASS den Sommer 2021 64 oö. Unternehmen finanziell bei betrieblichen Kinderbetreuungsprojekten mit 1.295 Kindern. 2016 nahmen 30 oö. Unternehmen die finanzielle Unterstützung in Anspruch und 469 Kinder profitierten davon. 2021 wurden erstmal auch die Kinderbetreuungsprojekte in den Herbstferien unterstützt.

Im Sommer 2021 wurden 45 Saisonbetriebe und 13 Ferienbetreuungen bei Tagesmüttern/Tagesvätern geführt. Dazu kommt, dass einige Rechtsträger von Kinderbetreuungseinrichtungen aufgrund der Corona-Krise ihre Ferienzeiten, die grundsätzlich bedarfsgerecht festzulegen sind, verkürzt haben, um den möglicherweise erhöhten Bedarf der Eltern zu decken (zusätzliche Förderung seitens des Landes).



### 3 Frauen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen

#### Wirkungsziel:

- **Frauen sind in allen wesentlichen Schlüsselpositionen vertreten (Politik, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen).**  
*Im Oktober 2021 hat eine dritte Frau ihre Arbeit als Landesrätin in der oö. Landesregierung aufgenommen – der Anteil ist dadurch deutlich auf 33,3 Prozent gestiegen.*
- **Frauen sind in der Politik selbstverständlich.**  
2021 liegt der Frauenanteil im Landtag bei 35,7%. 20 Frauen sind als Abgeordnete bestellt. In der Regionalpolitik ist die Frauenquote mit 31,9 Prozent bei den Stadträtinnen und 28,2 Prozent bei den 1. Vizebürgermeisterinnen am höchsten. In 47 von 437 Gemeinden wurde eine Frau zur Bürgermeisterin gewählt (10,8 %).

#### Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ **Mehr Frauen in allen Positionen (Politik, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen):** Als Teil eines regelmäßigen, oberösterreichweiten Gleichstellungsberichtes (alle 3 Jahre) wird auch die Anzahl der Frauen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen regelmäßig evaluiert. Für das Amt der Oö. Landesregierung gibt es in regelmäßigen Zeitabständen Gleichstellungsprogramme sowie Gleichstellungsberichte, die die Anzahl der Frauen in wichtigen Positionen in der oö. Landesverwaltung weiter forcieren sollen.

Die Direktion Inneres und Kommunales erhebt regelmäßig die aktuellen Zahlen, wie viele Gemeinderätinnen und Gemeinderäte es in Oberösterreich gibt. Im Wege der Zeitschrift des Oö. Gemeindebundes wird versucht, Frauen zu motivieren, sich für die kommenden Gemeinderats- und Bürgermeisterinnen- bzw. Bürgermeisterwahlen an wählbarer Stelle aufstellen zu lassen. Gleichzeitig soll bei den Gemeindeverantwortlichen das Bewusstsein dafür geschärft werden, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen.

Zum Stand 2020 hat die Direktion Inneres und Kommunales die Zahlen der aktuell beschäftigten Gemeindebediensteten getrennt nach Frauen (16.079) und Männern (4.408 Köpfe) erhoben. Hier wird ebenfalls versucht durch die Zeitschrift des Oö. Gemeindebundes, Frauen zu motivieren, sich für Führungspositionen in den Gemeindeämtern zu bewerben und gleichzeitig soll bei den Gemeindeverantwortlichen das Bewusstsein dafür geschärft werden, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen. Hierzu tragen auch die zur Gleichbehandlung beauftragten Organe (z.B. Gleichbehandlungs-Koordinatorinnen) bei.

Auch 2021 hat die IKD die Zahlen der aktuell beschäftigten Gemeindebediensteten getrennt nach Männern (4.754 Köpfe) und Frauen (16.218) erhoben. Es wird laufend - gerade auch durch die Interessensvertretungen der Gemeinden, wie dem Oö. Gemeindebund - versucht, Frauen zu motivieren, sich für Führungspositionen in den Gemeindeämtern zu bewerben und gleichzeitig soll bei den Gemeindeverantwortlichen das Bewusstsein dafür geschärft werden, mehr Frauen in Führungspositionen zu

bringen. Hierzu tragen auch die zur Gleichbehandlung beauftragten Organe bei. Durch die neue gemeinsame Gleichbehandlungskommission für Landes- und Gemeinde(verbands)bedienstete besteht zukünftig auch eine qualitativ höchstwertige Unterstützung.

2020 ist der Frauenanteil bei den Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen stark gestiegen. Die Zahl der Ortschefinnen ist von 24 auf 48 angewachsen. Mit einem Anteil von 10,9 Prozent rangiert Oberösterreich hinter Niederösterreich nun auf Platz zwei.

2020 wurde im Oö. Landtag eine Wahlrechtsreform beschlossen. Zu den wesentlichen Änderungen zählt, dass Vorzugsstimmen nur mehr per Kreuz und nicht mehr handschriftlich abgegeben werden können. Die Klubförderung soll sich künftig erhöhen, wenn mehr als 40 Prozent der Mandate mit Frauen besetzt werden. Die Reform im Vorfeld der Landtagswahl im Herbst 2021 hatte die Unterstützung aller vier Landtagsparteien. Die Koppelung der Klubfinanzen an die Frauenquote im Klub tritt mit der nächsten Legislaturperiode in Kraft. Beträgt der Frauenanteil mindestens 40 Prozent, gibt es um drei Prozent mehr Geld.

Das Land Oberösterreich bringt laufend mehr Frauen in Führungspositionen. Seit Ende 2020 wurde die fünfte Leiterin einer Direktion des Landes OÖ bestellt. Somit werden ab 2021 fünf der zehn Landesdirektionen von Frauen geleitet und die Gleichstellung ist hier zur Gänze gegeben. Mittlerweile zeigt sich eine sehr erfreuliche Entwicklung, dass eine gute Ausgewogenheit zwischen Männern und Frauen in Spitzenpositionen im Landesdienst herrscht.

2020 wurden auch zuletzt zwei Abteilungsleiterinnen beim Amt der Oö. Landesregierung bestellt, Daniela König an der Spitze der Wasserwirtschaft und Theresia Schlöglmann an der Spitze der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe.

2021 lag der Frauenanteil im Landtag bei 35,7%. 20 Frauen sind bzw. waren als Abgeordnete bestellt. In der Regionalpolitik lag die Frauenquote mit 31,9 Prozent bei den Stadträtinnen und 28,2 Prozent bei den 1. Vizebürgermeisterinnen am höchsten. In 47 von 437 Gemeinden wurde eine Frau zur Bürgermeisterin gewählt (10,8 %).

Am 16. April 2021 ernannte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner Oberstleutnant Jasmine Krutzler zur Kommandantin des Versorgungsregiment. Krutzler ist damit die erste Frau, die im Österreichischen Bundesheer eine solche Position innehat. Die Hauptaufgaben des Versorgungsregimentes liegen in der Logistik und der Versorgung für die im In- und Ausland eingesetzten Soldatinnen und Soldaten. Während der Covid-19-Krise unterstützen die rund 220 Berufssoldaten unter anderem in Konzernen, im Postverteilungszentrum, bei den Massentests und beim Contact-Tracing

Das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport hat im Jahr 2021 das Gender Traineeprogramm gestartet. Damit wird ein Zeichen gesetzt, um Frauen im Sport eine starke Perspektive zu geben und sie nachhaltig als Trainerinnen, Managerinnen und Funktionärinnen im Sport zu positionieren. Das 4-jährige Frauen-Förderungsprogramm ist eine gemeinsame Initiative von Bund, Ausbildungsstandorten und Ländern zur Unterstützung der Gleichstellung im Sport. Insgesamt sollen 64 Frauen das Traineeprogramm durchlaufen. Jedes Jahr sollen Trainees aufgenommen und vier Jahre ausgebildet werden. Ziel ist die Positionierung von gut ausgebildeten Frauen in allen Bereichen des Sports. Mit der 27-jährigen Lisa Hirtenlehner aus Steyr gibt es auch

bereits Oberösterreichs erste Teilnehmerin an diesem österreichweiten Programm. Sie ist ab sofort im Talentezentrum Oberösterreich im Bereich Sportmanagement tätig.

Oö. Gleichbehandlungsgesetz 2021: Der Oö. Landtag hat in seiner Sitzung am 17. Juni 2021 das neue Oö. Dienstrechtsderegulierungsgesetz 2021 beschlossen. Mit dem Oö. Dienstrechtsderegulierungsgesetz 2021 wurden auch Änderungen im Gleichbehandlungsgesetz – nun Oö. Gleichbehandlungsgesetz 2021 vorgenommen. Das Oö. Gleichbehandlungsgesetz 2021 schützt Oö. Landes- und Gemeinde(verbands)bedienstete vor Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und ist Grundlage für Gleichbehandlung und Frauenförderung. Das Oö. Gleichbehandlungsgesetz 2021 verbietet Diskriminierungen zwischen den Geschlechtern in Zusammenhang mit (bestehenden oder zu begründenden) Dienst- oder Ausbildungsverhältnissen zum Land Oberösterreich, zu einer Gemeinde oder zu einem Gemeindeverband in Oberösterreich und bildet die Grundlage für positive Maßnahmen zur Erreichung der Gleichstellungsziele.

Oö. Dienstrechtsderegulierungsgesetz 2021: Auch im Oö. DRDG 2021 gibt es viele erfreuliche Änderungen für Bedienstete, wie z.B. Ermöglichung der Familienhospizfreistellung auch für Kinder der Lebensgefährtin bzw. des Lebensgefährten und Möglichkeit der zweimaligen Verlängerung der Maßnahme um jeweils höchstens neun Monate und vorzeitige Beendigung der Maßnahme; Umbenennung der „Vaterschaftsfrühkarenz“, Rechtsanspruch auf „Frühkarenz“ auf für Personen, die in einer gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft leben; Zweite Woche Pflegefreistellung für die notwendige Pflege eines Kindes mit Behinderung unabhängig vom Alter; Anpassungen an das neue Kinderbetreuungsgesetz – VBG.

**Mehr Frauen in Aufsichtsräten und Beiräten:** Die Direktion Finanzen des Amtes der Oö. Landesregierung erhebt im 3-Jahres-Rhythmus den Frauenanteil in Aufsichtsräten von Unternehmen, an denen die Beteiligung des Landes Oberösterreich zumindest 50 % beträgt sowie in den auf Grundlage von Landesgesetzen eingerichteten Beiräten zur Vorlage an den Oö. Landtag.

2020 beschloss der Ministerrat eine Erhöhung des Frauenanteils in Aufsichtsgremien auf 40 Prozent von Unternehmen mit einem Bundesanteil von 50 Prozent.

Der Frauenanteil in Aufsichtsräten der OÖ Landesholding GmbH und Beteiligung liegt bei 30,2 Prozent.

- ✓ **Mentoring-Projekte und Expertinnendatenbanken:** Mentoring-Programme, wie zum Beispiel das Cross Mentoring, HTL-Mentoring sowie das Weitblick-Mentoring und der Management-Lehrgang für Frauen mit Verantwortung der Frauenfachakademie Mondsee werden vom Frauenreferat des Landes OÖ finanziell unterstützt.

Beim österreichischen Bundesheer wurden bisher 55 Mentorinnen ausgebildet. Um junge Soldatinnen zu fördern und zu unterstützen sollen diese noch mehr mit einem speziellen Mentorinnen-Programm verstärkt im Bundesheer implementiert werden: „Neueinsteigerinnen“ sollen von einer erfahrenen Kameradin in ihrer Ausbildung begleitet werden. Weiters wird ein neues Referat im Ministerium geschaffen, welches sich ausschließlich mit der Steigerung des Soldatinnen-Anteils beim Bundesheer beschäftigen und daran arbeiten soll. Zusätzlich soll künftig ein stärkerer Fokus auf die Medienpräsenz von Frauen in der Werbearbeit gelegt werden.

✓ **Überparteiliche Vernetzung der Frauenpolitik:** Das Frauenreferat des Landes OÖ bietet zahlreiche Veranstaltungen zur überparteilichen Vernetzung der Frauenpolitik an.

✓ **Leistungen von Frauen sichtbar machen:** Unterstützung des Projektes „Ein Blumenstrauß für 7 Frauen aus 5 Jahrhunderten“ im Rahmen des liebenswerten Oberösterreich in der Gemeinde Pettenbach. Seit 2014 entwickelte sich dieses Projekt kontinuierlich zu einem einmaligen Kunstobjekt. Nun sind daraus 7 Stationen geworden und jeder Blumenstrauß steht vor einem besonders geschichtsträchtigen Gebäude des Ortszentrums. Auf einer Tafel, die auf jedem Blumentrog angebracht ist, wird die Geschichte einer berühmten Pettenbacherin erzählt.

2019 waren die Landeskulturpreise fast zur Gänze weiblich. Vier der fünf Landespreise gingen diesmal an Frauen. Neben Anna Mitgutsch wurden Auguste Kronheim (Bildende Kunst), Tatiana Lecomte (Interdisziplinäre Kunstformen) und die Grieskirchnerin Sabine Scholl (Literatur) ausgezeichnet.

OÖ International Netzwerk – Plattform für Oberösterreicherinnen im Ausland. Mitglieder von OÖ International machen das Bundesland Oberösterreich international noch bekannter. Zu den OÖ International „Botschafterinnen“ gehört auch Dr.in Doris Berger. Sie ist seit 2019 Leiterin der kuratorischen Abteilung und seit 2015 Ausstellungskuratorin am Academy Museum of Motion Pictures in Los Angeles. Für ihr Engagement und ihre Leistungen erhielt Dr.in Berger Anfang 2019 das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich.

Innovative Köpfe vor den Vorhang. Die Bio- und Umwelttechnik-Absolventin Kerstin Fürnweiger gewann den Award „Innovationsaward FH Wels 2020“ in der Kategorie Umwelt & Naturwissenschaften. Sie hat für die MedUni Wien an kleinemolekularen Substanzen geforscht, die das Wachstum von aggressiven Gehirntumoren verhindern sollen. Dieser Award bietet die Möglichkeit, die Leistungen der Studierenden einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

2020 wurde von KOMPASS ein Frauenförderpreis „Starke.Frauen.Starkes.Land“ für öö. Unternehmen, Gemeinden und Frauenvereine- und beratungsstellen konzipiert, welcher 2021 ausgeschrieben wurde. Die eingereichten Projekte forcieren die Umsetzung der Frauenstrategie Frauen.Leben und zielen auf deren Handlungsfelder bzw. Maßnahmen ab. Als Preise wurden eine Glasstatue „Frauen.Leben 2030“ und Geldpreise vergeben. 58 Projekte, Vereine, Institutionen, Unternehmen und Einzelpersonen haben sich darum beworben. Das große Interesse und die Anzahl der Einreichungen zeigen, wie groß das Engagement bei Frauenförderung in oberösterreichs Unternehmen bereits ist.

✓ Die VKB Bank holt alle 2 Jahre mit dem Preis die „Managerin des Jahres“ Unternehmerinnen aus Oberösterreich vor den Vorhang. 2020 wurde Melanie Hofinger, die Geschäftsführerin von Veritas by Hofinger als Gewinnerin gekürt.

## 4 Frauen in der Wissenswelt

### Wirkungsziele:

- **Bedarfsgerechte berufliche Aus- und Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert im Leben von Frauen.**

*Frauen haben bildungsmäßig in den letzten Jahrzehnten deutlich aufgeholt. Hier gibt es de facto Gleichstellung.*

- **Bildung sichert die berufliche Zukunft.**

*Im Beobachtungszeitraum 1980 bis 2021 ist ein merklicher Anstieg bei Mädchen in technischen Lehrberufen festzustellen. Am attraktivsten war der Bereich Maschinen/Fahrzeuge/Metall, hier verzeichnete man die größte Zunahme im Vergleichszeitraum (11 auf 575 Lehrlinge). Auch bei Chemie/Kunststoff (29 auf 178) gab es eine äußerst positive Entwicklung. Im Jahr 2021 konnte man im Bereich Elektrotechnik/Elektronik wieder einen leichten Anstieg feststellen.*

### Best-Practice-Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen

- ✓ **Flächendeckender Breitbandausbau:** Durch einen flächendeckenden Ausbau von Breitband-Internet kann besonders der Bereich onlinebasierter Fernstudien sowie der von Weiterbildungsangeboten auf E-learning-Basis intensiviert werden. Bereits 2017 sind 75 % und 2018 rund 80 % der Haushalte in Oberösterreich versorgt. Ziel ist es, eine Vollversorgung aller Haushalte in OÖ in den nächsten 5 Jahren zu erreichen.

Die Corona-Krise mit den damit verbundenen Lockdowns hat es einmal mehr aufgezeigt: Der Ausbau des schnellen Internets ist das Gebot der Stunde. Oberösterreich holt nicht nur die meisten Breitband-Fördermittel vom Bund ab und investiert auch viel Landesgeld, sondern sorgt mit seiner landeseigenen Breitbandgesellschaft Fiber Service OÖ auch überall dort für Glasfaserinfrastruktur, wo sich der Bau für kommerzielle Anbieter nicht rechnet, insbesondere im ländlichen Raum.

Insgesamt werden im Zeitraum von 2018 bis 2022 406 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln – von Land OÖ, Bund und EU - in den Glasfaserausbau in Oberösterreich investiert. Dadurch werden Investitionen von rund 650 Mio. Euro in den Breitbandausbau in Oberösterreich ausgelöst. Im Rahmen des „Oberösterreich-Planes“ werden nun noch zusätzlich 25 Mio. Euro in den Ausbau des schnellen Internets in unserem Bundesland investiert.

- ✓ **Forcierung von Frauen in technischen Schulen und technischen Studienrichtungen:** Das Land OÖ. unterstützt verschiedene Initiativen (Girls' Day, FIT - Frauen in die Technik, Power Girls, HTL-Mentoring. u.v.m) mit dem Ziel, mehr Mädchen und Frauen für diese Bereiche zu begeistern.

Kein technisches Talent darf verloren gehen. Wenn man die aktuellen Prognosen des oö. Fachkräftemonitors (FKM OÖ) heranzieht, so zeigt sich, dass sich der künftige Bedarf an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter in Richtung MINT-Kompetenzen verschiebt. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, braucht der Wirtschaftsstandort Oberösterreich die Digitalisierung und auch weibliche Fachkräfte, die in diesem Bereich Expertinnen sind und mit der weltweiten Konkurrenz mithalten können. Dazu sind frühzeitige Maßnahmen bereits in den Schulen unabdingbar. 2019 hat die WKOÖ gefordert in Oberösterreich mindestens 20 neue Technische Naturwissenschaftliche Mittelschulen (TNMS) mit dem Schwerpunkt IT/Digitalisierung einzurichten, um die

digitale Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen. Das Land OÖ hat diese Zahl mehr als verdoppelt. 2020 wurden in Oberösterreich 53 neue TNMS eingerichtet. Das oberösterreichische Netz an digitalen TNMS-Standorten ist mit dem Schuljahr 2021/22 deutlich engmaschiger geworden. So wurden kürzlich 40 Schulen als neue DIGI-TNMS-Schulen zertifiziert und ausgezeichnet.

Die Umsetzung der neuen Technischen Universität in Oberösterreich schreitet konsequent voran. Mit der Technischen Universität soll eine international ausgerichtete Uni geschaffen werden, die es bisher noch nicht in Österreich gibt. Als rechtliche Grundlage wurde Ende 2021 an einem Errichtungsgesetz gearbeitet, welches abgestimmt im Frühjahr 2022 planmäßig parlamentarisch behandelt werden soll. Darauf aufbauend erfolgen weitere Schritte zur Umsetzung. 2023 soll die neue Universität ihre Pforten wie geplant öffnen.

Das Programm COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) wird von der Abteilung Wirtschaft und Forschung des Landes OÖ unterstützt. Es fördert den Aufbau von Kompetenzzentren, deren Herzstück ein von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam definiertes Forschungsprogramm auf hohem Niveau ist. Im Zuge der Evaluierung aller COMET-K Zentren wird - wie im periodischen Berichtswesen - besonderer Wert auf Frauenförderung gelegt, da Frauen insbesondere im technisch-wissenschaftlichen Bereich derzeit unterrepräsentiert sind. Jedes Projekt legt dazu auch eigene Pläne und Strategien zur Frauenförderung vor, welche auch evaluiert werden.

Mit Stand März 2020 lag der Frauenanteil bei der Argra FH in Wels bei rund 40 Prozent. Seit nunmehr 18 Monaten besteht der im Jahr 2018 gestartete Studiengang Agrartechnologie und –management. Ziel ist es, die Nachwuchskräfte für den starken oberösterreichischen Agrarsektor auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Entstanden ist ein innovativer naturwissenschaftlich-technischer Studiengang, welcher die gesamte Bandbreite der klassischen MINT Schwerpunkte in sich vereint. Abgerundet wird das Studium durch die Fachkompetenz Wirtschaft, in der von BWL über digitales Marketing bis hin zu Innovations- und Produktmanagement die Unternehmensgrundlagen gelehrt werden.

Der „OÖ. Pakt für Arbeit & Qualifizierung 2021“ stellt eine enge Zusammenarbeit zwischen Land Oberösterreich und dem AMS OÖ dar. Handwerklich technische Ausbildungen für Frauen im Rahmen des Programms „Frauen in die Technik – FIT“ waren auch 2021 wieder Ziel des AMS OÖ, um Frauen einerseits zukunftssträchtige und gutbezahlte Tätigkeitsfelder zu eröffnen und um andererseits dem Fachkräftemangel und der Segregation am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken. 2021 wurde das Programm mit spannenden Ausbildungen wie E-Commerce, Labortechnik und Applikationsentwicklung erweitert.

- ✓ **Bedarfsgerechte Bildung für Frauen in schwierigen Lebenssituationen:** Der Verein für kommunale Bildung und Integration in St. Georgen an der Gusen führte verschiedene Projekte durch, unter anderem auch „Frauen lernen Fahrradfahren“ - ein Fahrtraining für Nichtfahrradfahrerinnen. Dieses Projekt wurde auch vom Frauenreferat des Landes OÖ finanziell unterstützt.

Das Bildungsressort des Landes OÖ fördert laufend Bildungseinrichtungen auch mit speziellem Schwerpunkt für Frauen wie beispielsweise das Haus der Frau, das Bildungsprogramm der Katholischen Frauenbewegung bzw. die Initiative „Frau in der Bildung“ vom Volksbildungswerk Oberösterreich. Über das Bildungskonto des Landes OÖ werden Weiterbildungskosten gefördert.



- ✓ **Frauen- bzw. gleichstellungsspezifische Anliegen als wesentliche Teile der Kulturwissenschaften und der Kulturvermittlung:** Verschiedene weibliche Künstlerinnen bzw. Kunstprojekte von und für Frauen werden von der Direktion Kultur des Amtes der Oö. Landesregierung laufend gefördert. Es gibt auch Förderungen für Projektträgerinnen und Projektträger mit dem Schwerpunkt Frauen und kulturelles Erbe und auch im Gender-Bereich. Bei Ausstellungen und Aktionen in Einrichtungen des Landes OÖ ist diese Maßnahme bereits gelebte Realität.

Frauenspezifische Inhalte werden im Konzept der Landesausstellung berücksichtigt. Bei Vergabejurs und bei der Zusammensetzung des Landeskulturbereiches wird soweit als möglich auf eine ausgewogene Besetzung geachtet.

In der Direktion Kultur und Gesellschaft gibt es unter anderem Förderungen für Projektträgerinnen und Projektträger mit dem Schwerpunkt „Frauen und kulturelles Erbe“ sowie auch Förderungen mit dem Schwerpunkt „Gender“.

- ✓ **E-Learning- und Fernstudien-Plattformen sowie dezentrale Lernräume:** Aufgrund von COVID 19 haben fast alle Schulen, FH's und Universitäten in Oberösterreich auf E-Learning umgestellt. Die online basierte Form des Lernens bietet eine erhöhte zeitliche und räumliche Flexibilität, sowohl für Studierende als auch für Lehrende.
- ✓ **Möglichkeit der Ausbildung nach dem 18. Lebensjahr für jugendliche Mütter:** Im „OÖ. Pakt für Arbeit & Qualifizierung 2021 wurde festgehalten, dass das AMS betriebliche Lehrausbildungen fördert, wenn Firmen einen Lehrvertrag mit benachteiligten Lehrstellensuchenden, mit Mädchen/Frauen in Lehrberufen mit geringem Frauenanteil und mit Personen über 18 Jahre mit Qualifikationsmängel abschließen.
- ✓ **Sonstiges:** Zum Schutz von Klima und Umwelt sowie zur Erreichung einer nachhaltigen Energiewende wird Oberösterreich die Kräfte intensiver bündeln und gemeinsam eine neue „Integrierte Klima- und Energiestrategie“ erarbeiten. Bisher waren alle klimaschutzrelevanten Zielsetzungen in den verschiedenen fachbezogenen Landeskonzepten verankert. Das soll sich ändern: Künftig soll die neue „Integrierte OÖ. Klima- und Energiestrategie“ alle zuständigen Ressorts und Abteilungen miteinander vernetzen, einen Überbau liefern und somit die Gesamtsteuerung bei den Klimazielen verbessern. Grundsätzlich wird die neue Strategie auf sechs Säulen aufgebaut sein: Verkehr, Energie, Gebäude, Fluorierte Gase, Landwirtschaft sowie Abfallwirtschaft, wobei alle diese Bereiche auf das Ziel Klimaneutralität geprüft werden sollen. Die Bereiche Klima, Nachhaltigkeit, Verkehr u.v.m. sind auch wichtige Themen der Frauenpolitik.



## 5 Frauen im ländlichen Raum

### Wirkungsziele:

#### — **Zufriedenheit von Frauen im ländlichen Raum.**

*Im Laufe des Jahres 2020 sind rund 81.400 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher aus ihren jeweiligen Hauptwohnsitzgemeinden weggezogen - etwa 38.530 davon waren Frauen (47,4 %). Gemessen an der weiblichen Wohnbevölkerung zu Jahresbeginn 2020 (rd. 750.470 Frauen) entsprach dies einer Abwanderungsquote von 5,1 Prozent. Die entsprechende Quote der Männer in diesem Zeitraum war geringfügig höher und lag bei 5,8 Prozent.*

#### — **Ausreichende und attraktive Arbeitsplätze.**

*Damit einher geht die Förderung einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, von Homeoffice- und Telearbeitslösungen und auch eine hochwertige Breitband - Infrastruktur.*

### Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ **Studie Bedürfnisse von Frauen im ländlichen Raum:** Das Landwirtschaftsressort des Landes OÖ hat im März 2019 die Studie „Bedürfnisse und Selbstbild von Frauen im ländlichen Raum“ durchführen lassen. Wie es den Frauen geht und auf welche Weise sie unterstützt werden können, ist eine zentrale Zukunftsfrage für unsere ländlichen Regionen. Daraus können notwendige politische Maßnahmen abgeleitet werden, um die Lebenszufriedenheit der Frauen im ländlichen Raum zu erhöhen. Frauen im ländlichen Raum sehen sich mit anderen Herausforderungen konfrontiert als Frauen in der Stadt. Eine zentrale Erkenntnis der Studie war die hohe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in den ländlichen Regionen. 67 % der Befragten gaben an, sehr zufrieden mit dem Wohnumfeld zu sein, weitere 33 % waren einigermaßen zufrieden. Insbesondere die Gruppe der 16- bis 29-Jährigen weist besonders hohe Zufriedenheitswerte auf. Es passt ins Bild, dass 61 % aller Befragten bessere Lebensbedingungen am Land verorten. Bei den Zukunftsaussichten sahen aber nur 23 % der befragten Frauen den ländlichen Raum im Vorteil. Als zukünftige Handlungsfelder, um den hohen Grad der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen am Land auch weiter zu halten, wurden vorrangig der Breitbandausbau und schnelles Internet angeführt. Auch die Pflege von Angehörigen und die eigene Pflegesituation im Alter sind vorrangige Themen. Top-Priorität hat auch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Weiters gibt es auch den Wunsch nach einem weiteren Ausbau der Kinderbetreuung, insbesondere im Bereich der unter 3-Jährigen. Der Anteil ehrenamtlich tätiger Frauen ist im ländlichen Raum weiterhin sehr hoch.

Die Oö. Landesregierung hat im Frühjahr 2019 den wissenschaftlich begleiteten Strategieprozess „Zukunft Landwirtschaft 2030“ gestartet. Im Rahmen dieses Prozesses wurden Zukunftsszenarien für die Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich erarbeitet. Darauf aufbauend entstand eine gemeinsam entwickelte und getragene Strategie. Dabei wurde unter anderem auch ein spezieller Fokus auf das Thema „Frauen in der Landwirtschaft“ gelegt.

- ✓ **Existenzsichernde Arbeit und Beschäftigung für Frauen im ländlichen Raum:** Mit dem flächendeckenden Ausbau von Breitband-Internet steigen die Chancen, dass innovative Unternehmen sich abseits der Ballungszentren niederlassen und vor Ort Entwicklung ermöglichen.

Durch das Oö. Gleichbehandlungsgesetz 2021 wurde die Gleichbehandlung und -stellung im beruflichen Alltag im Gemeinde(verbands)bereich sichergestellt (gleiche Entlohnung, Anrechnung von Vordienstzeiten etc.) und durch gemeindeinterne Evaluierungen (Frauenförderprogramm) weiterentwickelt. Durch die neue gemeinsame Gleichbehandlungskommission für Landes- und Gemeinde(verbands)bedienstete besteht hier zukünftig auch eine qualitativ höchstwertige Unterstützung.

✓ **Mehr Telearbeit, Mobile Office und Jobsharing in der Arbeitswelt sowie dezentrale Arbeitsplätze für Frauen (neue innovative Modelle):**

Corona hat derzeit den Blick auf die ländlichen Räume verändert. Der erhebliche Anstieg der Arbeit im Homeoffice trägt zu einer steigenden Attraktivierung des Landlebens bei. Ein gibt auch derzeit eine verstärkte Nachfrage nach Immobilien in ländlichen Gebieten.

Am 25. März 2021 wurde die seit langem angekündigte Neuregelung zum Homeoffice im Nationalrat beschlossen. Das Gesetz ist rückwirkend mit 1. April 2021 in Kraft getreten. Die Kernpunkte des Homeoffice-Gesetzes sind die Regelungen, wie die Kosten für Strom und Infrastruktur (Ansatz: pauschale Absetzbarkeit bzw. tatsächliche Absetzbarkeit der angefallen Kosten, auch rückwirkend) sowie den Abschluss einer Unfallversicherung. Ebenso enthält der Gesetzesvorschlag Regelungen zu Betriebsvereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer.

✓ **Familiengerechte und flexible Arbeitsmodelle in Unternehmen: KOMPASS, das Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere des Landes OÖ, unterstützt Betriebe auch in diesem Themenfeld. Der Landesfamilienpreis „Felix Familia“ wird regelmäßig verliehen. Dieser Wettbewerb holt familienfreundliche Betriebe vor den Vorhang und bewirkt, dass Unternehmen voneinander lernen.**

Die Abteilung Land- und Forstwirtschaft unterstützt auch innovative Modelle wie beispielsweise das Projekt die „Essigmacherinnen“. Ein regionales Produkt wird erzeugt und von 3 Frauen vertrieben.

✓ **Mehr Frauen wirken in der ländlichen Entwicklung mit (wie in der Regional- und Verkehrsplanung, im Gemeinderat, etc.):**

Die erste internationale Konferenz zur Gleichstellung der Geschlechter und zu Gender Equality in der Forstwirtschaft, wurde im April 2021 online aus Traunkirchen/Oberösterreich übertragen. Sie bündelte den Tatendrang von über 460 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Rund 30 % der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sind weiblich, ihnen gehört ein Viertel der heimischen Waldfläche. Bei der internationalen Forstfrauenkonferenz „Wald in Frauenhänden“ stand die internationale Vernetzung von Frauen in der Forstwirtschaft im Vordergrund. Die Teilnehmenden lernten Initiativen und Best Practice-Beispiele zur Förderung von Frauen in der Forstwirtschaft aus den unterschiedlichen Ländern kennen und konnten Verbindungen zwischen Forstfrauen-Netzwerken herstellen und vertiefen. Außerdem wurden Frauen und ihre Leistungen in der Forstwirtschaft sichtbar gemacht.

✓ **Mentoring und Netzwerke im ländlichen Raum:** Die Leader Region Fuschlsee und Mondseeland (FUMO) hat gemeinsam mit der Frauenfachakademie Mondsee das Mentoring Programm „Frauen bewegen“ ins Leben gerufen. Frauen aus dieser Region werden in ihrem Fortkommen beruflich und privat unterstützt. Ziel ist es auch, sie zu motivieren, sich vor Ort in Gremien und Arbeitskreisen einzubringen. Mit diesem Programm findet eine nachhaltige Entwicklung und Stärkung der Frauen in der Region statt.

2019 wurde durch ein LEADER Projekt die „Fraustadt Freistadt“ unterstützt. Im März

2020 wurde Freistadt ein Monat lang zur „Fraustadt“. Dieser war geprägt von Veranstaltungen, Aktionen und kritischer Auseinandersetzung mit den Anliegen, Interessen und Bedürfnissen von Frauen in unserer Gesellschaft. Weibliche Themen wurden sichtbar gemacht.

## 6 Frauen und Gesundheit

### Wirkungsziele:

- **Frauen treffen in punkto Gesundheit selbstbestimmte und durch Informationen gut abgesicherte Entscheidungen.**

*Gesundheitskompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für ein souveränes individuelles Gesundheitsverhalten und die gesundheitliche Chancengleichheit in der Bevölkerung.*

- **Mädchen und junge Frauen haben ein positives Körperverständnis und ein hohes Bewusstsein für eine gesundheitsförderliche Lebensweise.**

*Ein gesundes Körperbewusstsein bei Mädchen und jungen Frauen ist wichtig. So lange ein überschlanke, perfekter Körper in der Gesellschaft als Schönheitsideal gilt und die Medien dieses Bild vermitteln, muss der Kampf gegen Essstörungen und die Stärkung eines positiven Körperbildes ein wichtiges Thema der Gesundheitspolitik bleiben.*

- **Die Erkenntnisse der Gendermedizin werden in Forschung, Diagnostik, Therapie und Behandlung angewandt.**

*Viele medizinische Leitlinien sind nach wie vor auf den "Prototyp Mann" ausgerichtet. Wenn in Medikamentenstudien beispielsweise 80 % der Teilnehmer Männer, aber nur 20 % Frauen sind, werden solche Unterschiede oft nicht entdeckt. Die Gendermedizin muss Teil jedes medizinischen Fachgebietes werden.*

### Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ **Gesundheitskompetenz der Eltern stärken:**

Seit 2019 bildet die telefonische Gesundheitsberatung „1450“ in Oberösterreich eine neue wesentliche Säule im Gesundheitssystem. Rund um die Uhr, sieben Tage die Woche – die telefonische Gesundheitsberatung ist Wegweiser durch das Gesundheitssystem. Im Rahmen des Patientenauskunfts- und Leitsystems (PALES) des Roten Kreuzes ist dieser Service kostenlos. Damit setzt Oberösterreich auf internationale Standards und beschreitet einen neuen Weg in der Beratung.

Das Erwachsenenbildungsforum stärkt die Gesundheitskompetenz der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher. Wissen und Bildung sind der Schlüssel zu einem gesünderen Leben. Das Land Oberösterreich setzt im Rahmen seiner Gesundheitsstrategie mit einem neuen Präventionsmodell verstärkt darauf, dass die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher gut über ihre eigene Gesundheit informiert sind, deshalb mehr auf sich und einen gesunden Lebensstil achten und somit länger gesund bleiben.

- ✓ **Frauenspezifische Programme und Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention wie rund um die HPV-Impfung, Essstörungen und Tabakkonsum:**

Gebärmutterhalskrebs stellt weltweit die zweithäufigste Krebsform und die dritthäufigste Krebstodesursache bei Frauen dar. Seit 2014 wird eine Impfung gegen HPV im nationalen kostenlosen Kinderimpfkonzept für alle Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren angeboten. Um die Akzeptanz zu steigern, wird die HPV-Impfung nicht mehr in der 4., sondern in der 5. Schulstufe durchgeführt.

„Es gibt eine Impfung gegen Krebs...“ – mit diesem Informationsprogramm zur Bewusstseinsbildung für die HPV-Impfung sollen Eltern und Erziehungsberechtigte

darauf aufmerksam gemacht werden, dass es eine Chance gibt, ihre Kinder (Mädchen und Burschen) durch die kostenlose HPV-Impfung im Rahmen des Schulimpfprogrammes frühzeitig zu schützen. Teil der „Petrol Ribbon Aktion“ ist eine Informationsveranstaltung für Schulärztinnen und Schulärzte sowie das Verteilen von Info-Broschüren an Volksschulen.

Die Homepage „Gesundes Oberösterreich“ bietet Informationen über alle Angebote zur Thematik Essstörungen bzw. Kontaktdaten zu Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangeboten an.

Im Jugendreferat des Landes OÖ gibt es dazu eine Broschüre „Wege aus der Essstörung – Zurück zum Genuss“. Sie wendet sich an Betroffene, Freundinnen bzw. Freunde von Betroffenen und an Interessierte, die mehr darüber wissen wollen.

Erwachsene können viel dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche gar nicht erst mit dem Rauchen beginnen. Das Institut für Suchtprävention bietet Workshops und Angebote zur Prävention an.

Es gibt auch eine Informationsbroschüre in Kooperation mit der ÖGK „Übers Rauchen reden“. In dieser Broschüre finden Eltern neben zahlreichen Informationen auch Tipps zur Nichtraucher-Erziehung.

Neben vielen anderen Handreichungen gibt es auch die Informationsbroschüre in Kooperation mit der ÖGK zum Thema „Alkohol und Rauchen in der Schwangerschaft“.

Das Gesunde Oberösterreich startete im Herbst 2019 mit elf Pileteinrichtungen das Projekt „Gesunde Krabbelstube“. Mit diesem Gesundheitsförderungsprojekt für 0- bis 3-jährige Kinder wurde das stetig wachsende oberösterreichische Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ auch auf die wichtige Zielgruppe der Jüngsten ausgeweitet. Oberösterreich greift mit diesem Vorhaben einen der priorisierten Schwerpunkte der bundesweiten Gesundheitsförderungsstrategie auf, Gesundheitsförderung in Krabbelstuben zu verankern. Das Projekt wurde im Rahmen des Jahresschwerpunkts 2019 „Gesund aufwachsen in OÖ“ entwickelt.

Das Angebot der Hebammensprechstunde ist ein wichtiges Kooperationsprojekt im primärpräventiven Bereich, das vom Land Oberösterreich finanziell unterstützt wird. „Werdende und junge Mütter und Eltern benötigen jegliche Unterstützung, welche die Bindung zu ihrem Baby festigt, ihre Handlungsfähigkeit erhöht sowie ihre elterlichen Ressourcen stärkt. Das Wohlergehen der Eltern bedingt das Wohlergehen der Kinder. Zudem sind eine gesunde frühkindliche Entwicklung sowie eine sichere Bindung essentiell für (psychische) Gesundheit und Erfolg in Kindheit, Jugend und über die ganze Lebensspanne hinweg.

Für das Jahr 2020 stellt das Land Oberösterreich aus dem Gesundheitsbudget u.a. zur Umsetzung des Oö. Suchtkonzepts für das Institut Suchtprävention eine Förderung in der Höhe von 1,5 Millionen Euro zur Verfügung, welches unter dem Motto ‚Wir bieten das Wissen zum Tun‘ Präventionsarbeit in Oberösterreich leistet.

- ✓ **Frauenspezifische Aktionen im Bereich Internet, Mobbing und Cyberkriminalität:**  
Das Gesundheitsressort setzt hier in Zusammenarbeit mit dem Institut für Suchtprävention im Bereich der Schulen in Oberösterreich verschiedene Angebote zum Themenbereich Internet, Cyberkriminalität und Mobbing. Das Frauenreferat des Landes OÖ hat im November 2018 die Tagung „Hass im Netz – Grenzen digitaler Freiheit“ der JKU Linz des Instituts für Legal Gender Studies unterstützt.

Die neue gesetzliche Regelung im Paket zur Bekämpfung gegen Hass im Netz, die 2020

im Parlament beschlossen wurde, ist ab 1. Jänner 2021 gültig. Österreich ist damit Tempomacher in der EU und eines der ersten Länder, welches die Verantwortung von Internetkommunikationsplattformen gesetzlich regelt. In erster Linie geht es darum, Opfern rasch zu helfen, die strafbaren Handlungen im Internet ausgesetzt sind.

In diesem Gesetzespaket wird auch gegen das "Upskirting" - also das heimliche unter den Rock oder in den Ausschnitt Fotografieren – eine rechtliche Handhabe geschaffen. Gerade unter Jugendlichen entwickle sich hier ein gefährlicher Trend. Dadurch, dass es bislang nicht verboten ist, glaubt man, es ist in Ordnung. Nun soll sich das ändern.

Da sich eine Vielzahl der Cybermobbing- und „Hass im Netz“-Attacken gegen Frauen richten, bereitete das Frauenreferat 2019 eine Social-Media und Plakat Kampagne vor, die zu Beginn des Jahres 2020 in Oberösterreich gestartet wurde. Sie steht unter den Schlagwörtern CYBERMOBBING SPERRT AUS./ CYBERMOBBING VERLETZT./CYBERMOBBING KANN TÖTEN. Ziel ist es, zu sensibilisieren und Bewusstsein dafür zu schaffen, was Schülerinnen und Schüler sowie Eltern aktiv dagegen tun können und welche Hilfs- und Unterstützungsangebote es in Oberösterreich dazu gibt. Diese Kampagne richtet sich neben den Opfern oder Zeuginnen und Zeugen auch an Täterinnen und Täter. Cybermobbing und Hass im Netz können strafbar sein, können Menschenleben zerstören und für die Betroffenen oftmals schwerwiegende Folgen nach sich ziehen.

Die Kampagne gegen Hass im Netz lief bis jetzt vorrangig über Online-Kanäle. Sie beinhaltete unter anderem großformatige Banner, Handy-Werbungen, Werbespots auf Youtube und alle weiteren Formen des Videomarketing sowie sogenannte Native Ads (Bild-Text-Kombinationen). Zudem wurde die Kampagne über Facebook beworben. Aber auch Plakate trugen in ganz Oberösterreich zur Bewusstseinsbildung bei.

- ✓ **Angebote zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention, zu Frauen- und Mädchengesundheit, Selbstwert, Selbst- und Körperbild, unter anderem auch im Rahmen der „Gesunden Gemeinde“:** Im Gesundheitsressort des Landes OÖ werden bereits viele Maßnahmen dazu gesetzt. Zur thematischen und inhaltlichen Präzisierung des Netzwerkes „Gesunde Gemeinde“ wurden Präventionsschwerpunkte erarbeitet. Ziel ist die Vermittlung von wichtigen oberösterreichischen Gesundheitsthemen und –zielen. Gesunde Gemeinden haben die Möglichkeit, aus einem Angebotskatalog ein maßgeschneidertes Präventionspaket für ihre eigene Gemeinde zu schnüren bzw. Frauen und Mädchen als Hauptzielgruppe ihrer Aktivitäten zu definieren.

Folgende Themenschwerpunkte wurden für die nächsten Jahre gesetzt:

2018 – 2019 – 2020: frauen.leben.gesund: Zahlreiche Studien belegen, dass Frauen neben den biologischen Unterschieden auch anderen psychosozialen Belastungsfaktoren ausgesetzt sind. Frauen haben deshalb auch andere gesundheitliche Bedürfnisse als Männer.

2019 – 2020: herz.gesund.leben:

Ein gesunder Lebensstil gehört zu den nachgewiesenen Möglichkeiten, das persönliche Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu senken.

2020 – 2021: **gesundheit verstehen. gesundheit leben: die Gesundheitskompetenz, das Treffen selbstbestimmter gesundheitsbezogener Entscheidungen sowie eine bessere Mitwirkung an der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der eigenen Gesundheit stehen im Zentrum.**

Das Gesundheitsressort des Landes OÖ wird verstärkt qualitätsgesicherte Maßnahmen in den relevanten Lebensphasen – gesund aufwachsen, gesund leben, gesund altern –



setzen.

Im Bereich der Gesundheitsförderung und –prävention wurde 2020 neben der Gesundheitskompetenz folgender Schwerpunkt definiert: „Gesund altern in OÖ“ mit dem Ziel, mit Programmen und Maßnahmen die Anzahl der in Gesundheit verbrachten Lebensjahre zu erhöhen, Krankheitsprozesse zu verlangsamen und ein selbstbestimmtes Altern zu fördern („Stammtisch für betreuende und pflegende Angehörige“ zu Themen wie Bewegung, Ernährung, Mundgesundheit, Sturz- und Unfallprävention etc.).

2022 haben die „Gesunden Gemeinden“ den Schwerpunkt „gesund betreuen.gesund bleiben“ gewählt. Pflegende und betreuende Angehörige stehen im Mittelpunkt der Gesundheitsförderung und Prävention. In Oberösterreich werden rund 80.000 Personen zuhause betreut und gepflegt. Die Mehrheit der Angehörigen fühlt sich überlastet und hat mit stressbedingten, körperlichen Beschwerden, psychischen Problemen, Erschöpfung und Isolation zu kämpfen. Gerade auch in der Pandemie hat sich eine Zunahme an psychosozialen Belastungen gezeigt.

Die meisten betreuenden und pflegenden Angehörigen sind mit Mehrfachbelastungen konfrontiert, sie organisieren den eigenen Haushalt, den beruflichen und familiären Alltag und managen den Alltag der Pflegebedürftigen. Sehr viele übersehen dabei jedoch die Wichtigkeit ihrer eigenen Gesundheit. Man kann jedoch nur langfristig gut für andere sorgen, wenn man auch auf sich schaut. Darauf wird in den Gesunden Gemeinden ein besonderes Augenmerk gerichtet. Sie sollen mit kompakten Informationen, Gesundheitstipps und hilfreichen Materialien besonders unterstützt werden. Vor allem aber soll den Betreuenden und Pflegenden signalisiert werden. Es ist wichtig, auch für sich zu sorgen.

Die Angebote sind nach den Gesundheitssäulen Bewegung, Ernährung, Psychosoziale Gesundheit (z.B Burnout bzw. Entlastung im Alltag) und Medizinische Themen (z.B. Entlastung bei Demenz) aufgebaut. Zu diesen Bereichen werden unter anderem Sprechstunden mit Expertinnen und Experten im kleinen Kreis angeboten, in denen nach einem Theorie-Input auch individuelle Fragen gestellt werden können. Darüber hinaus gibt es Angebote zur Sensibilisierung und Information zu verschiedenen Themenschwerpunkten, die umgesetzt werden können, wenn es pandemiebedingt nicht möglich sein sollte, Veranstaltungen in den Gemeinden zu organisieren.

Seit Oktober 2021 gibt es einen neuen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der JKU, der von einer Frau (Assist.Prof.in Dr.in Erika Zelko) übernommen wurde. Dieses neue Institut für Allgemeinmedizin bildet die Brücke zwischen der klinischen wissenschaftlichen Medizin und der ambulanten hausärztlichen Tätigkeit. Die Allgemeinmedizin als lehrintensives Fach der Medizin ist eine markante Säule im Medizinstudium an der JKU. Auch um dem Ärztinnen- bzw. Ärztemangel im niedergelassenen Bereich entgegenzuwirken, sollen junge Menschen bereits sehr früh im Studium an das Fach Allgemeinmedizin herangeführt und dafür begeistert werden. Mit mehr als 50 niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmedizinern, die theoretisches Wissen und praktische Fähigkeiten vermitteln, wurden Lektorinnen- und Lektorenverträge abgeschlossen. Die Studierenden haben die Möglichkeit sowohl ihre Bachelorarbeit als auch ihre Masterarbeit im Bereich Allgemeinmedizin zu verfassen. Darüber hinaus hat die JKU 67 Lehrordinationsverträge mit Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmedizinern in OÖ abgeschlossen. Dort können die Studierenden Aufgaben und Tätigkeiten in einer Ordination hautnah miterleben.

Darüber hinaus gibt es vom Gesundheitsressort des Landes OÖ in Zusammenarbeit mit dem Institut Suchtprävention Angebote für Schulen bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der „Lebenskompetenzen“. Es werden



Themenbereiche und Begrifflichkeiten thematisiert, wie beispielsweise:

Selbstkonzept und Selbstwertgefühl (angemessenes Selbstwertgefühl, realistisches und differenziertes, reflektiertes Selbstkonzept, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten)  
Wahrnehmung und Gefühle (Förderung der Selbstwahrnehmung, Ausdruck von und Umgang mit Gefühlen).

Im Jugendreferat des Landes OÖ erhält frau/man auch die Broschüre „Erster Sex und große Liebe“ bzw. die Quickinfo „Erster Sex & Verhütung“.

- ✓ **Ausbau von medizinischen Versorgungsangeboten an den Bedürfnissen der Frauen:** Die Direktion Gesundheit fördert die Frauengesundheitszentren in Oberösterreich. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Frauengesundheitszentren liegen in der direkten Prävention und Bildung. Grundlage ist ein ganzheitlicher Beratungs- und Behandlungsansatz mit Berücksichtigung des Lebenszusammenhangs der Frauen als Faktor für Gesundheit. Dies erfolgt auf Basis einer interdisziplinären Zusammenarbeit. Angesprochen werden Frauen und Mädchen, wobei besonderes Augenmerk auch auf finanziell weniger gut gestellte Frauen gelegt wird.

Das Kepler Universitätsklinikum hat die Gewaltopfer-Betreuung „GOBT“ ins Leben gerufen. Betreut werden vorwiegend Personen mit Gewalterfahrungen. Zur Qualitätsoptimierung in der Opferbetreuung sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kepler Uniklinikums (wie etwa der Unfallchirurgie, der Notfallaufnahme, der Gynäkologie, der Anästhesie, der Neurologie, der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Dermatologie, der HNO, der Chirurgie, der Psychiatrie, des SPAZ, der Urologie, der Kinderschutzgruppe, der Kinderchirurgie, der Sozialarbeit, der Psychologie u.v.m.) spezifisch geschult. Dieses intradisziplinäre Team bietet eine ganzheitliche Versorgung für Gewaltopfer vor Ort an und leitet Betroffene auch an externe Versorgungsangebote und diverse Vereine weiter. Das Team sensibilisiert und unterstützt das Krankenhauspersonal durch Schulungen und Beratungsgespräche. Das GOBT dient nicht nur als Ansprechkreis für Betroffene, sondern auch als spezifische Informationsquelle für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch die Vernetzung und die Kooperation mit der Kinderschutzgruppe und mit externen Vereinen und spezifischen Einrichtungen, kann eine gezielte Weiterleitung und Kontaktaufnahme mit erforderlichen Institutionen erfolgen.

- ✓ **Ausbau Primärversorgungszentren:** Primärversorgungseinheiten sind neben Einzelordinationen von Hausärzten eine neue Form der medizinischen Versorgung. Hier arbeiten verschiedene Gesundheitsberufe unter einem Dach oder als Netzwerk an verschiedenen Standorten. Sie sind für die Patientinnen und Patienten die erste Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Gesundheit und Krankheit. Ziele der Primärversorgungszentren sind unter anderem eine bessere zeitliche Verfügbarkeit (Ausweitung der Öffnungszeiten) und Erreichbarkeit für Patientinnen, ein erweitertes Angebot an pflegerischer und sozialer Leistungen, verstärkte Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Teilnahme an nationalen Vorsorge- und Screeningprogrammen. Spitzenreiter der Primärversorgungszentren ist Oberösterreich. In Oberösterreich gibt es 4, nämlich in Enns, Haslach, Marchtrenk und Sierning. Weitere sind geplant. Bis 2025 sollen flächendeckend 25 Primärversorgungseinrichtungen entwickelt werden.

- ✓ **Spezielle Unterstützungsleistungen für Schwangere in Konfliktsituationen:** Das Familienressort des Landes OÖ fördert bzw. die Kinder und Jugendhilfe unterstützt verschiedene Einrichtungen in OÖ, wie beispielsweise den Verein ZOE für Beratung rund um Schwangerschaft und Geburt sowie das Haus für Mutter und Kind der Caritas OÖ, welches Schwangeren und Frauen mit ihren Kindern nach einer Scheidung oder in einer Verlust- bzw. Krisensituation hilft, ihr Leben neu zu ordnen.

Weiters werden von der Kinder- und Jugendhilfe auch Mutter- oder Vater-Kind-Kuren unterstützt.

2020 hat auch ein runder Tisch gemeinsam mit Frauen- und Soziallandesrätin zur anonymen Geburt stattgefunden. Manche Eltern sind mit der Geburt eines Kindes überfordert. Es entsteht für die werdenden Mütter manchmal eine Ausnahmesituation. Deshalb ist der Weg der anonymen Geburt für Kind und Mutter die sicherste Lösung. Babynester, auch Babyklappen genannt, geben ebenfalls die Möglichkeit, ein Neugeborenes an einem sicheren Ort abzugeben. Genauso wie bei der anonymen Geburt geht die Obsorge für das Kind an die Kinder- und Jugendhilfe über und es werden geeignete Pflegeeltern gesucht. Für Eltern in vermeintlich auswegloser Situation ist es sehr hilfreich, über das Angebot der anonymen Geburt und der Babyklappe informiert zu sein.

Man will bereits in der Schule ansetzen, um die Jugendlichen auf dieses Thema zu sensibilisieren und einen Ausweg im äußersten Notfall aufzuzeigen. Hier werden auch die Kinder- und Jugendhilfe sowie Sozialarbeiter/innen dafür sensibilisiert, mit den Jugendlichen über dieses Thema zu sprechen. Auch über die in ganz Oberösterreich verteilten Frauenberatungsstellen sowie die „First Love Ambulanz“ des Kepler Universitätsklinikums wurde gesprochen, an die sich die Jugendlichen bei einer (ungewollten) Schwangerschaft zu einem Beratungsgespräch wenden können.

Seit 2021 gibt es ein neues Notruftelefon für Schwangere in Krisensituationen - Eine ungeplante bzw. auch ungewollte Schwangerschaft stellt für viele betroffene Frauen eine Krisensituation dar und bringt die Betroffenen in eine akute Notlage. Wenn Schwangerschaften lange nicht bemerkt oder sogar verdrängt werden, kann dies die betroffenen Frauen überfordern und dazu führen, dass diese die Schwangerschaft verheimlichen und sich nicht trauen, das Baby offiziell zur Welt zu bringen. Mit der Einrichtung von sogenannten Babyklappen und der Möglichkeit der „Anonymen Geburt“ sollen in Österreich Kindesweg-legungen oder die Tötung von Neugeborenen verhindert werden. Da die meisten Frauen, die sich in einer solchen Notsituation befinden niemanden haben, dem sie sich anvertrauen können, hat die Kinder- und Jugendhilfe OÖ den Verein ZOE beauftragt, ein Notruftelefon einzurichten, um Schwangeren in Krisensituationen eine vertrauliche Ansprechstelle anzubieten. Die Notrufnummer 0660 9999 188 ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr besetzt, auf Wunsch kann man sich auch online melden: [www.zoe.at/onlineberatung](http://www.zoe.at/onlineberatung). ZOE ist eine psychosoziale Beratungsstelle rund um Schwangerschaft und Geburt, die von der Kinder- und Jugendhilfe OÖ gefördert wird. Die Beratung durch erfahrene Mitarbeiterinnen ist kostenlos und anonym. Bei Bedarf wird zu anderen Stellen vermittelt, die Unterstützung anbieten, z.B. der Kinder- und Jugendhilfe.

✓ **Verstärkte Information für Frauen mit migrantischem Hintergrund in Bezug auf das oberösterreichische und österreichische Gesundheitssystem:**

Das Gesundheitsressort des Landes OÖ unterstützt das Projekt MammaMia: Mütter im Gespräch. Herkömmliche Elternbildungsangebote sind nicht für alle Eltern gleichermaßen hilfreich und nutzbar. Vor allem für Mütter aus Familien mit Migrationshintergrund ist es der Austausch mit anderen Müttern, der im Alltag Sicherheit geben kann. Genau hier setzt MammaMia an: Es treffen sich mehrere Mütter zu einer in der jeweiligen Muttersprache moderierten Gesprächsrunde in einer möglichst angenehmen, zwanglosen Atmosphäre bei einer Gastgeberin zu Hause. Die Gesprächsthemen betreffen grundsätzlich Kinder und Erziehung, zum Beispiel „Kinder stark machen“ oder „Computer, Handy, Internet“. Für das Projekt MammaMia wurden Elterntipps zu den Themen „Kinder stark machen“, „Medien“ und „TV“ in mehrere Sprachen übersetzt.

Die Moderatorinnen erhalten vom Institut für Suchtprävention eine Ausbildung und leiten das Thema mit Hilfe von pädagogischen Impulsmaterialien ein und begleiten die Diskussion in der jeweiligen Erstsprache. Bislang wurden die MammaMia-Treffen in Oberösterreich in zehn verschiedenen Sprachen abgehalten.

- ✓ **Weiterentwicklung des Projektes „Frühe Hilfen“, um die Belastung von Eltern frühzeitig zu erkennen; Gesundheitskompetenz der Eltern stärken, Information:** Im Vergleich mit den anderen Bundesländern gibt es auch in Oberösterreich die meisten regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke. Derzeit sind in Oberösterreich insgesamt 5 in Kirchdorf an der Krems, Wels, Linz, Steyr und Vöcklabruck beratend, begleitend und unterstützend aktiv.

Bei „Frühe Hilfen“ handelt es sich um ein Maßnahmenpaket, das darauf abzielt, gesundheitliche Belastungen von Familien und Kindern frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig gegenzusteuern. Im Mittelpunkt stehen Familienbegleiterinnen und –begleiter als konkrete Ansprechpersonen für die Familien. Als freiwilliges Angebot helfen sie Betroffenen, geeignete soziale und gesundheitsbezogene Angebote zu finden und in Anspruch zu nehmen. Um diese Angebote möglichst niederschwellig zu gestalten, gehen die Familienbegleiterinnen und –begleiter aktiv auf belastete Familien zu, idealerweise bereits während der Schwangerschaft.

- ✓ **Bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie, Privatleben und Sport im Sinne der Partnerschaftlichkeit:**

Unter dem Motto „Tu was Gutes für dich“ stand der Oberbank Linz Donau Marathon 2019 bereits zum zweiten Mal ganz im Zeichen der Frauen. Gemeinsam mit dem Frauenreferat des Landes Oberösterreich hat es sich die Oberbank mit der Initiative „Frau läuft“ zum Ziel gesetzt, so viele Frauen wie möglich zu motivieren, an den Start zu gehen.

Regelmäßige Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil eines gesundheitsbewussten Lebens und eine effektive Präventionsmaßnahme. Mit der Aktion „Frau läuft“ sollen noch mehr Frauen für dieses Erlebnis begeistert werden.

## 7 Frauen in den Medien

### Wirkungsziel:

- **Die mediale Kommunikation in Wort und Bild bildet die Chancengleichheit von Frauen und Männern ab.**

Die Gleichstellung von Frauen und Männern und entsprechende sprachliche, optische und kommunikative Umsetzungen sind keine Selbstverständlichkeit.

### Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ **Ausgewogene Darstellung unterschiedlicher Frauenbilder, realistische Körperleitbilder von (jungen) Frauen, in allen Altersgruppen, in unterschiedlichen Lebensformen bzw. –modellen:** Das Land OÖ initiierte 2021 gemeinsam mit der OÖ Landes-Kultur GmbH und der Kunstuniversität Linz einen Wettbewerb. Dabei konnte das Projekt von Sabrina Kern und Mariel Rodriguez in einem 2-stufigen Verfahren eine hochkarätige und nur mit Frauen besetzte Jury überzeugen. Dieses Projekt mit dem Titel „5 vor 12. Unerhörter Widerstand“ wird 2022 im OÖ Kulturquartier einen würdigen und zentralen Platz erhalten. Das Projekt soll ein Mahnmal darstellen für Frauen im Widerstand gegen das NS-Regime. Das Mahnmal von Kern/Rodriguez schweigt nicht, es schreit jeden Samstag um 5 vor 12 laut und kollektiv für ca. eine Minute auf dem OK-Platz auf. Unter der Woche allerdings flüstert es. Dieses Projekt soll ein auditives Erinnerungsdenkmal darstellen, welches durch skulpturale Schallwellen sichtbar gemacht wird. Die zeichenhafte Form wird ins Dreidimensionale übertragen und die überdimensionale Installation aus poliertem Edelstahl gleicht einem betretbaren Megaphon. Aus dem Inneren tönen sowohl der Aufschrei als auch die geflüsterten Erinnerungen an die widerständigen Frauen\* gegen das NS-Regime in Oberösterreich.
- ✓ **Leitfäden gleichstellungsgerechter Medienkommunikation:** Der Leitfaden „Geschlechtergerechtes Formulieren – eine Information der Geschäftsstelle der Gleichstellungskommission des Landes OÖ“ wurde 2018 neu aufgelegt.
- ✓ **Frauen sind präsent mit Bild, Wort und Namen**  
Frauen und Medien – damit beschäftigt sich das Frauennetzwerk im Oö. Presseclub (oö. Medienfrauen): Karriere, Weiterbildung, Arbeitsumfeld, Work-Life-Balance, gleiche Chancen und Präsenz von Frauen und Männern, Networking von Print, Radio, TV bis hin zu Web-Media. Diese Themen prägen das überparteilich agierende Netzwerk. Dazu gehört auch die Berichterstattung in Wort und Bild über Frauen und Männer in Medien, quantitativ wie qualitativ, sowie das Wahrnehmen und die Beteiligung von Frauen in der Öffentlichkeit. Nicht zu vergessen die Nutzerinnen und Nutzer von Medien.
- ✓ **Spiele, Unterrichtsmittel und Lehrpläne spiegeln die Chancengleichheit von Frauen und Männern wider:** 2018 brachte Oberösterreich bei der Frauenreferentinnen-konferenz der Bundesländer den Antrag ein, dass der Grundsatzentwurf „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung so rasch als möglich aktualisiert und wieder als Unterrichtsprinzip implementiert werden soll. Die aktuelle Version wurde Ende 2018 veröffentlicht und liegt nun vor. Diese enthält Anregungen zu Fragen der Gleichstellung in der öffentlichen Schule. Dort sind auch Themen wie eine klare Haltung im Umgang mit Gewalt und Sexismus, das Aufgreifen von Geschlechterfragen im Fachunterricht, die geschlechtersensible Berufsorientierung und Bildungsinformation und vieles mehr verankert.

## 8 Wertschätzung und Frauensolidarität

### Wirkungsziele:

#### — Frauen fühlen sich im öffentlichen Raum sicher.

Die Bilanz der vergangenen Jahre zeigt, dass diese Anzahl gegen Gewalt an Frauen laufend angestiegen ist. Ebenso gestiegen ist die Anzahl der ausgesprochenen Betretungsverbote nach dem Sicherheitspolizeigesetz. Diese Anstiege sind nicht automatisch ein Zeichen für steigende Gewalt in der Gesellschaft, sehr wohl aber für die Enttabuisierung der Gewalt.

#### — Frauensolidarität ist gelebte Realität.

Die Zahl der Frauennetzwerke und der Frauen, die sich darin engagieren, ist auch in Oberösterreich im Steigen. Dennoch werden verschiedene Lebensmodelle von Frauen immer wieder in Konkurrenz zueinander gesetzt. Es gibt Frauen, die Beruf und Familie vereinbaren wollen, Frauen die gerne einige Zeit bei den Kindern zu Hause bleiben wollen. Alleinerziehende, Patchwork-Familien etc. Ein wechselseitiges Verständnis über die Unteilbarkeit von Frauenrechten, die Vorteile der Kooperation von Frauen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und die Kraft der Weiterempfehlung sollen das große Schlagwort der Solidarität von Frauen mit Leben erfüllen.

### Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen:

- ✓ **Bewusstseinsbildung, dass Mädchen und Frauen sich im öffentlichen Raum frei bewegen können:** Die öö. Frauenlandesrätin und die Frauensprecherinnen aller Parteien hissen jährlich im November als Zeichen gegen Gewalt an Frauen eine Fahne vor dem Linzer Landhaus.

Das Land OÖ setzt auf öffentliche Bewusstseinsbildung und auf Angebote zur Prävention und zum Schutz vor Gewalt. Beim Frauenreferat des Landes OÖ kann die Broschüre „Halt, so nicht!“ bestellt werden. Diese Broschüre enthält auch Sicherheitstipps für Frauen und Mädchen zum Schutz vor Männer-Gewalt, wie man sich absichern und wehren kann. Sie gibt Tipps in Bezug auf die persönliche Sicherheit in allen Lebensbereichen, wie beispielsweise Sicherheit im Internet und in sozialen Netzwerken, K.O.-Tropfen, Belästigung in Lokalen und öffentlichen Verkehrsmitteln, Sicherheit am nächtlichen Heimweg, Sicherheit in der eigenen Wohnung, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Stalking, Tipps für Migrantinnen sowie ein Adressenverzeichnis über die wichtigsten Beratungsstellen und Angebote dazu in Oberösterreich. Sie steht auch in unterschiedlichen Sprachen zum Download zur Verfügung.

Weiters setzt das Land OÖ auf Präventionsangebote bereits im Kindergarten und in der Schule. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft bietet verschiedene Informations-pakete und Aktivitäten dazu an, wie beispielsweise Frauenworkshops in Zusammenarbeit mit der Integrationsstelle des Landes OÖ oder den Workshop „Dein Körper gehört dir“. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft hat unter anderem Beratungsschwerpunkte im Bereich sexuelle, körperliche und psychische Gewalt, Mobbing- und Gewaltprävention sowie Kinder- und Jugendrechte.

Das Frauenreferat des Landes OÖ hat 2021 eine Kampagne zur Bewusstseinsbildung gegen sexuelle Belästigung im Schwimmbad mit dem Slogan „NO GO“ gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, dass Mädchen und Frauen das Schwimmbad und den Badeseesee als sicheren Ort erleben, den sie unbehelligt von sexuellen Übergriffen in Anspruch nehmen können. In Kooperation mit den oberösterreichischen Gemeinden, die Freibäder

betreiben, wurden den Betreiber bzw. Betreiberinnen von Kiosken Plakate, Sticker und Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Begleitend zu dieser Awareness-Kampagne bot das autonome Frauenzentrum Linz in Kooperation mit dem Frauenreferat des Landes OÖ Informationsveranstaltungen für die Ansprechpersonen in den oö. Freibädern an. Die Betreiberinnen und Betreiber sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten Tipps und bekamen Werkzeuge zur Verfügung, wie sie auf entsprechende Situationen reagieren können und wie sie damit umgehen sollen, wenn sich jemand hilfeschend an sie wendet. Diese Hinweise wurden in Form von Informationsmaterial und Leitfäden aufbereitet, sodass die Ansprechpersonen diese Informationen auch als Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren an Arbeitskollegen weitergeben können.

✓ **Unterstützung von Mädchen und Frauen, die von Sexismus bzw. Gewalt betroffen sind:**

Unterstützungsangebote:

Seit Beginn des Jahres 2020 bietet eine neue Broschüre im oö. Landesdienst und auch in den Unternehmen der Gesundheitsholding Hilfestellung bei Belästigung und Grenzüberschreitungen im Arbeitsalltag. Sie soll helfen Belästigungen zu erkennen und sich dagegen zu wehren. Dies erfolgt in einem ersten Schritt durch das symbolische Zeigen einer gelben oder roten Karte. Oft erkennt das Gegenüber dann schon, dass eine Grenze überschritten wurde und ändert sein Verhalten. Wenn das nicht der Fall ist, stehen den Bediensteten selbstverständlich die Vorgesetzten, die Gleichstellungsbeauftragte und die Mitglieder der Gleichstellungskommission als Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner zur Verfügung.

Führungskräfte und auch Bedienstete sollen durch das Tool Informationen zum Thema Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz erhalten und verschiedene Situationen und ihre Folgen durchspielen können.

Präventions- und Schutzkonzept für den Sport in Oberösterreich gegen sexuelle Übergriffe: 2019 wurde durch ein unabhängiges Expertinnen- bzw. Expertengremium ein Konzept erarbeitet, das Vereinen und Verbänden helfen soll, präventiv tätig zu sein und im Fall der Fälle richtig zu reagieren. Es enthält eine Reihe von Empfehlungen: Vom Verhaltensleitfaden für Betreuer, die Gestaltung von Duschen bis hin zum Rat, einen erweiterten Strafregisterauszug von Trainern zu verlangen. Für die Umsetzung des Konzeptes wurde eine eigene Koordinationsstelle beim Sportland Oberösterreich eingerichtet.

Weiters wurde dazu im Olympiazentrum Sportland OÖ eine neue Hotline für Hilfe und Beratung bei sexueller Gewalt im Sportbereich eingerichtet. Dort stehen zwei fixe Ansprechpersonen für alle Sportlerinnen und Sportler sowie Trainerinnen und Trainer zur Verfügung unter der Telefonnummer 0664/6007276168.

Ein Leitfaden „Wieviel Nähe darf sein?“ für Lehrpersonal und Direktorinnen bzw. Direktoren in den oö. Landesmusikschulen wurde entwickelt. Dieser Stufenplan gibt Informationen, was bei einem Anlassfall, Gerüchten bzw. bei einem Verdachtsfall zu tun ist und dient auch zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt im pädagogischen Alltag.

Die Direktion Personal bzw. die Gleichstellungsbeauftragte des Landes OÖ sensibilisieren in Lehrlingsseminaren und Workshops unter dem Titel „Cool sein mal anders“ und „Stop – So nicht“ zum Thema nicht respektables Verhalten und sexuelle Belästigung.

Das Frauen- und Innenministerium haben gemeinsam mit dem Handelsverband eine Gewaltschutzinitiative gestartet. Im Dezember 2021 und Jänner 2022 werden der Polizeinotruf, die Nummer der Frauenhelpline gegen Gewalt sowie die Kontaktadressen



des Bundesverbandes für Gewaltschutzzentren österreichweit auf Kassenbons gedruckt. Mit dieser Initiative soll zur Sensibilisierung beigetragen werden.

#### Hilfseinrichtungen für Frauen:

Oberösterreich hat ein gutes Netzwerk an Hilfseinrichtungen für Frauen, die auch aus verschiedenen Ressorts des Landes OÖ unterstützt werden. Es gibt das Gewaltschutzzentrum sowie verschiedene Frauenvereine und Beratungsstellen als Anlaufstellen. Frauenvereine sind auch erste Anlaufstelle für Frauen, die Gewalt ausgesetzt sind. Der letzte Ausweg, um der Gewalt zu entfliehen, sind oft die Gewaltschutzzentren und Frauenhäuser. In Oberösterreich stehen Gewaltschutzzentren in den Bezirken Linz, Ried im Innkreis, Freistadt, Rohrbach, Perg, Gmunden, Bad Ischl und Kirchdorf kostenlos beratend und unterstützend zur Verfügung.

Online-Frauenberatung in Oberösterreich: 2020 hat das Frauenreferat des Landes OÖ eine Onlineplattform für Frauenberatung eingerichtet. Gerade in Zeiten von Corona spielt sich das Leben vermehrt in den eigenen vier Wänden ab. Oft gibt es zu Hause keine Möglichkeit offen über Ängste und Probleme zu sprechen. Damit können neue Zielgruppen besser erreicht werden, insbesondere jene, die sich auf einem anderen Weg keine Beratung holen würden. Beraten werden alle Frauen und Mädchen in Oberösterreich ab 14 Jahren sowie auch Familienangehörige oder Freundinnen, die sich Sorgen um jemanden machen. Ein Team von psychosozialen Beraterinnen und Juristinnen steht zur Verfügung. Sie nehmen sich digital Zeit und hören zu. Die Onlineberatung erfolgt kostenlos, anonym und in einem webbasierten, datensicheren System. Nähere Infos dazu unter [www.frauenberatung-ooe.at](http://www.frauenberatung-ooe.at)

2021 wurde mit der Erweiterung dieses Projektes begonnen. Ziel ist ein „One-Stop-Shop“, in dem alle Frauenberatungsstellen in Oberösterreich vernetzt agieren und Frauen und Mädchen sich mit allen Anliegen an die online Frauenberatung wenden können. Die Umsetzung der Erweiterung erfolgt im Frühjahr 2022.

Vom Sozial-Ressort des Landes OÖ werden derzeit in Oberösterreich 5 Frauenhäuser (Standorte: Linz, Wels, Steyr, Ried im Innkreis und Vöcklabruck) finanziert.

Aufgrund dieses Ausbaus und zur Sicherstellung einer nachhaltigen vertraglichen Grundlage der Zusammenarbeit, wurden die Leistungsverträge, die das Sozialressort mit den Trägern der oö. Frauenhäusern abgeschlossen hat, überarbeitet und an aktuelle Anforderungen angepasst. Flankiert wird die neu geschlossene Vertragsgrundlage mit einem umfassenden Gesamtkonzept für die oö. Frauenhäusern, die zu einer weiteren Vereinheitlichung des Leistungsangebotes und der Leistungsstandards beitragen. Die neu abgeschlossenen Leistungsverträge sind ein stabiles und verlässliches Fundament, auf dem sich die Arbeit der oö. Frauenhäuser in den kommenden Jahren weiterentwickeln kann.

Für den Bau des neuen, zusätzlichen Frauenhauses im Bezirk Braunau wurde 2021 von der Oö. Landesregierung die Bereitstellung der ersten Rate in der Höhe von 5000.000 Euro beschlossen. Ein geeignetes Grundstück steht ebenfalls bereit, es wurde von der Stadtgemeinde Braunau, für eine Laufzeit von 40 Jahren, zur Verfügung gestellt. Das Frauenhaus Braunau soll künftig Wohnmöglichkeit und Schutz für sechs Frauen und deren Kinder bieten.

Weiters gibt es in Oberösterreich 6 Frauenübergangswohnungen. Je eine Übergangswohnung gibt es derzeit in den Bezirken Braunau, Freistadt, Perg und Gmunden sowie zwei im Bezirk Kirchdorf. Diese bieten Platz für Frauen mit ihren Kindern, die von den regionalen Frauenberatungsstellen betreut werden.



Weiters gibt es auch eine österreichweite gebührenfreie Frauenhelpline gegen Gewalt: 0800 222 555 - [www.frauenhelpline.at](http://www.frauenhelpline.at). Aber: Frauen haben ein geringes Wissen über diese Einrichtungen und Frauen haben Vorbehalte gegenüber Frauenhäusern. Hier gilt es weiter aufzuklären und entsprechende Informationsangebote zur Verfügung zu stellen sowie Zugänge über Frauenvereine, Netzwerke und Beratungsstellen für betroffene Frauen bekannt zu machen.

Die Kinder- und Jugendhilfe Vöcklabruck hat mit dem Projekt „Nadelwerk“ eine Stätte gegründet, wo Frauen und Mädchen, vorwiegend mit Migrationshintergrund, gemeinsam nähen und so Kontakte und Beziehungen aufbauen können. Die Teilnehmerinnen kommen aus Familien, die sehr traditionell islamisch orientiert sind und sind zwischen 12 und 17 Jahren. Mit Hilfe einer Whats-App Gruppe gelang es Kontakte aufzubauen und Nähzeiten anzubieten und festzulegen. Anfangs wurden am Ende der Nähzeiten sofort neue Termine vereinbart und es konnten erste Näherfolge in einer entspannten Atmosphäre gefeiert werden. Es gelingt Kontakte zu den Mädchen und Frauen aufzubauen und einen Einblick in die familiäre Situation zu erhalten. Manche Mädchen nahmen auch sozialarbeiterische Angebote in Anspruch.

#### Hilfseinrichtung für Männer:

Die Männerberatung des Landes OÖ, die im Familientherapiezentrum angesiedelt ist, bietet auch für Männer, die Gewalt ausüben, Beratung an.

Sehr oft schaffen es die Opfer nicht, sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen bzw. kehren immer wieder in eine solche zurück. Dazu kommt, dass gewalttätige Männer häufig Wiederholungstäter sind und mehrere Opfer ihres Verhaltens zurücklassen. Die Arbeit mit ihnen kann weitere Gewalt und damit neue Opfer verhindern. Das Beratungsangebot von BEZIEHUNGLEBEN.AT (Angebot der Diözese Linz) ist kostenlos, die Gespräche werden von ausgebildeten Ehe-, Familien- und Lebensberater/innen und Gewaltberater/innen geführt. Im Zuge der Beratung wird der eigene Gewaltkreislauf kennengelernt und verstanden. „Die Täter und Täterinnen lernen beispielsweise mit einer Wegweisung umzugehen und Konflikte in Beziehungen zu meistern, anstatt zu meiden. Erst wenn das eigene Verhalten bewusst ist, kann der Täter bzw. die Täterin den Gewaltkreislauf stoppen. Es gibt auch einen regelmäßigen Austausch mit den Frauenberatungsstellen in Oberösterreich. Dieses wichtige Beratungsangebot wird 2020 erstmalig vom Sozialressort gefördert.

Am 1. September 2021 ist die verpflichtende Täterberatung (§ 38a Abs. 8 SPG) in Kraft getreten. Darin wird festgehalten, dass im Falle der Verhängung eines Betretungs- und Annäherungsverbot, der Gefährder eine Gewaltpräventionsberatung im Ausmaß von sechs Stunden zu absolvieren hat. In Oberösterreich werden die Beratungen durch den Verein NEUSTART durchgeführt. Männerberatung, Gewaltberatung und Gewaltprävention, aber auch Familienberatungsstellen bieten einen niederschweligen Zugang, damit sich Menschen mit ihrem Gefährdungspotenzial konstruktiv und lösungsorientiert auseinandersetzen können.

Das Pastoralamt der Diözese Linz, Abteilung Beziehung, Ehe und Familie bietet Beratungen für Täter und Täterinnen an. Diese sollen erlernen, mit einer Wegweisung umgehen zu können und sich grundsätzlich mit ihrer Gewalttätigkeit auseinander zu setzen und Konflikte erfolgreich zu meistern.

Eine Initiative des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz mit dem Slogan „Mann spricht's an“ soll zur Sensibilisierung und Verhinderung von Männergewalt beitragen. Als Sensibilisierungskampagne verstanden, soll die breite Bevölkerung angesprochen werden. Vor allem Personen, die Angehörige von Betroffenen sind oder Zeuginnen und Zeugen werden, sollen mit der Kampagne

angesprochen und über Möglichkeiten aufgeklärt werden, einen aktiven Beitrag zu leisten, um Gewalt zu verhindern. [www.mannsprichtsan.at](http://www.mannsprichtsan.at)

- ✓ **Gewaltprävention und Gewaltschutz sicherstellen:** Im Jänner 2019 wurde von allen 4 im Landtag vertretenen Parteien eine Bundesresolution zum Thema „Umsetzung von Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen“ verabschiedet.

Am 1. Jänner 2020 trat das Gewaltschutzpaket mit strengeren Strafen in Kraft. Darin wurden die Empfehlungen der Task Force „Strafrecht“ aufgegriffen. Mit den vorgeschlagenen Regelungen im Sicherheitspolizeigesetz und in zahlreichen begleitenden Gesetzen sollen Frauen und Kinder besser vor Gewalt geschützt und Straftaten vorgebeugt werden. Neu ist beispielsweise, dass das Betretungsverbot auf ein generelles Annäherungsverbot in allen Bereichen im Umkreis von 100 Metern erweitert wurde.

Im Sinne einer gemeinsamen Anti-Gewalt-Strategie bündelt die "Plattform Gewaltprävention" des Landes Oberösterreich <http://www.gewaltpraevention-ooe.at> wichtige Angebote zum Thema. Sie ist der Zusammenschluss folgender 5 Anbieter: Kinder- und Jugendanwaltschaft, OÖ. Institut für Suchtprävention der pro mente OÖ., Landeskriminalamt OÖ., Schulpsychologie-Bildungsberatung der Bildungsdirektion OÖ. und Education Group. Diese Online-Plattform stellt Angebote und Informationen für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schülerinnen und Schüler zum Thema bereit. Das Land OÖ. setzt auf Prävention, Awareness und bewusstseinsbildende Maßnahmen bereits im Kindergarten und in der Schule.

2020 wurden vom Jugendreferat des Landes OÖ Seminare bzw. Workshops zu folgenden Themen angeboten: Sexualpädagogik heikle Fragen, Sexualpädagogische Fragestunde, sexuelle Grenzüberschreitungen im Jugendalter und nackt im Netz.

Am 03. Mai 2021 fand in Wien ein Sicherheitsgipfel statt. Ziel des Gipfels war, schnellstmöglich ein Maßnahmenpaket zum Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt zu schließen. Als Ergebnis wird die Zahl der 800 speziell ausgebildeten Präventionsbeamten in den Polizeiinspektionen aufgestockt. Es wurde angekündigt, dass die notwendigen gesetzlichen Anpassungen für den Datenaustausch zwischen den Organisationen so rasch wie möglich umgesetzt werden. Eine qualitative Untersuchung aller Tötungsdelikte an Frauen in den vergangenen zehn Jahren wurde in Auftrag gegeben, um die Motive der Täter besser beleuchten zu können.

Nach über 30 Jahren der Verabschiedung der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, in der der Schutz aller Kinder vor Gewalt festgeschrieben ist, und der Einführung des gesetzlichen Verbots jeglicher Gewalt in der Erziehung in Österreich, ist die Familie für viele Kinder noch immer kein sicherer Ort.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes OÖ (KiJA OÖ) tritt deshalb für eine Bündelung von staatlichen Maßnahmen und Ressourcen ein, um die Gesellschaft für die unterschiedlichen Formen von Gewalt zu sensibilisieren und das gesetzliche Gewaltverbot, sowie das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung bekannter zu machen. Überdies braucht es kontinuierliche, zielgruppengerechte und vor allem niederschwellige Unterstützungsangebote. Hierfür können etwa Ansätze die Etablierung von „Frühen Hilfen“, Familienberatungsangebote auch mit interkulturellen Zugängen oder der Ausbau von Beratungs- und Schutzeinrichtungen für Frauen und Mädchen sein. Im schulischen Bereich sind die Verankerung von Sozialem Lernen, Konfliktmanagement und Medienkompetenz sowie ausreichende Ressourcen für schulische Unterstützungssysteme, insbesondere der Schulsozialarbeit, erforderlich.

Gewaltpräventionsprojekt „Hinter der Fassade“: Dieses ist ein Kooperationsprojekt ([www.hinter-der-fassade.at](http://www.hinter-der-fassade.at)) der KiJA OÖ und dem Gewaltschutzzentrum OÖ, welches vom Frauenreferat des Landes OÖ unterstützt wurde. Dahinter steht ein umfangreiches Online-Informationsangebot für junge Menschen ab 14 Jahren zur Verfügung. Ein darauf abgestimmte pädagogische Workshop-Konzept gibt Pädagoginnen und Pädagogen ein Werkzeug an die Hand, um mit Jugendlichen häusliche Gewalt zu thematisieren. Dort kann über Kinderrechte und Hilfsangebote informiert werden und dazu beizutragen, die Jugendlichen „stark“ zu machen (Gratis Download: <https://hinter-der-fassade.at/home/fur-padagoginnen-unterrichtsmaterial>). Alle Workshop-Angebote können derzeit als Online- und als Präsenzveranstaltung gebucht werden.

- ✓ **Netzwerke stärken und neue auf den Weg bringen:** Fünf Jahre nach der Eröffnung des neuen Turnleistungszentrums Sportland Oberösterreich (TULZ) am Winterhafen in Linz folgt 2021 ein weiterer Meilenstein: Das TULZ wird ab September 2021 zum neuen Bundesstützpunkt „Kunstturnen weiblich“ für den Österreichischen Fachverband für Turnen (ÖFT). Österreichs beste Turnerinnen werden damit künftig in Oberösterreich trainieren.
- ✓ **Frauensolidarität für die Vielfalt der Lebensmodelle fördern:** Das Frauenreferat des Landes OÖ sowie der Oö. Landtag setzten 2018 verschiedene Aktionen zum Jubiläumsjahr „100 Jahre Frauenwahlrecht“. Begleitend dazu wurde eine Publikation erstellt, in der Frauen von einst und jetzt vor den Vorhang geholt werden. Auch eine Wanderausstellung „100 Jahre Frauenzeitreise – im oö. Landesdienst“ sowie ein Redewettbewerb zu diesem Thema für Jugendliche wurden in die Tat umgesetzt.

Weiters wurde dazu 2019 anlässlich 25 Jahre Gleichbehandlungsgesetz eine Festschrift zur Ausstellung 100 Jahre Frauenzeitreise im oö. Landesdienst erstellt.

Im November 2019 organisierte die Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen ein Menschenrechtssymposium. In diesem Rahmen wurde auch ein Workshop mit dem Titel „Frauenrechte sind Menschenrechte“ veranstaltet. Der Workshop spannte einen Bogen vom Kampf des Frauenwahlrechts der ersten Frauenbewegung über die autonome Frauenbewegung und Frauenpolitik der Zweiten Republik bis zu den heutigen Herausforderungen hinsichtlich Gleichstellung und Emanzipation für eine geschlechtergerechte menschliche Gesellschaft. Im Rahmen des Workshops wird auch „Die Wahlzelle“ zu 100 Jahren Frauenwahlrecht ausgestellt.

Anlässlich des internationalen Frauentages gibt es jährlich verschiedenste Aktionen von Frauenvereinen und –beratungsstellen dazu. Anlässlich des internationalen Frauentages 2019 hat die Frauenlandesrätin mit dem Frauenreferat des Landes OÖ zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Die BerufUNG“ – Frauen und ihre Karrieren eingeladen. Auf dem Podium saßen vier Frauen, die in Berufen Karrieren gemacht haben, in denen es vor wenigen Jahren noch keine Chefinnen gab (Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander, ZDF-Sportreporterin Katrin Müller-Hohenstein, Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl und Brigadiers-Ärztin Sylvia Carolina Sperandio).

Zum 100-jährigen Jubiläum wanderten die Soroptimistinnen entlang der Road to Equality quer durch Österreich und machten im Sommer 2021 auch im Linzer Landhaus bei Frauenreferentin Landeshauptmann-Stv.in Mag.a Christine Haberlander Halt, um sich mit ihr über wichtige Frauenthemen auszutauschen. Thematisiert wurden bei dem Treffen die finanzielle Selbstbestimmung, die frauengerechte Gesundheitsvorsorge, sicheres und leistbares Wohnen sowie die Prävention von physischer und psychischer Gewalt. „Soroptimist International“ ist der weltweit größte Serviceclub für Frauen und setzt sich seit 1921 bereits rund um den Globus für den Status von Frauen und Mädchen ein. Knapp 1.800 Clubschwestern engagieren sich ehrenamtlich in rund 64

regionalen Clubs für die österreichische Union. Diese österreichischen Clubs haben sich gemeinsam die Aktion „ROAD TO EQUALITY“ überlegt, um das 100-jährige Bestehen in Form von „GEHsprachen“ zu feiern und gleichzeitig Bewusstsein für alle wichtigen Frauenthemen zu schaffen.

- ✓ **Erhöhte Aufmerksamkeit für Frauen in besonderen Situationen:** Das Gesamtkonzept „Integrationsoffensive II“ für schon lange in Oberösterreich lebende Migrantinnen und Migranten sieht Maßnahmen, Ideen und Anregungen aus 7 Bereichen vor, nämlich Arbeit, Frauen und Männer, Freizeit und Sport, Kinder und Jugendliche, Mehrheitsgesellschaft, Sprache und Bildung und Wohnen. Es werden Projekte verschiedener Projektträgerinnen und Projektträger im Rahmen der „Integrationsoffensive II“ gefördert.

#### **Frauen mit Pflegeaufgaben:**

Frauen übernehmen sehr häufig Pflegeaufgaben. Als Unterstützung gibt es verschiedene Hilfsangebote. Das Sozialressort investierte 2019 1,2 Mio. Euro in den Ausbau der Tagesbetreuungsplätze. In den Jahren 2020 und 2021 sollen neue Tagesbetreuungsplätze für 120 ältere Menschen geschaffen werden. Das Angebot richtet sich an Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr gänzlich alleine wohnen können, jedoch keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege in einem Alten- und Pflegeheim benötigen. Das Angebot richtet sich somit auch an Alleinlebende (z.B. nach einem Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalt) oder pflegende Angehörige, damit diese Auszeiten von der Betreuungsarbeit nehmen oder Beruf und Betreuung vereinbaren können.

Seit September 2019 gibt es die Pflege-Hotline 051/ 775 775, die rasche Beratung und Information rund um Pflege und Betreuung im Alter bietet. Diese zentrale trägerübergreifende Pflege-Hotline richtet sich an pflegende und betreuende Angehörige und Menschen, die sich frühzeitig informieren möchten. Geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Auskünfte, informieren, verweisen an die zuständigen Stellen und Ansprechpersonen und leisten Entscheidungshilfe für bestimmte Unterstützungsangebote.